

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

4 (3.1.1914) Abendausgabe

rs. Staußen, 3. Jan. Der Anbruch des neuen Jahres ist in Staußen durch die Stadtkapelle in würdiger Weise begrüßt worden. Mit Glöckenschlag 12 Uhr ließ dieselbe auf dem beschneiten Marktplatz mit seinen ehrwürdigen alten Gebäuden ihre Klänge ertönen. Daran anschließend zog die Kapelle vor die Wohnung des Herrn Amtsvorstandes, um auch hier unter ihrer bewährten Leitung einige Stücke zu spielen. Ein fröhliches „Prost Neujahr“ und ein Hoch auf die Stadt Staußen beschloß die kleine Feier, die im Scheine der Fackeln auf alle Anwesenden einen würdigen Eindruck machte.

— Adolfszell, 3. Jan. Ludwig Kegelhäuser, der ehemalige Redakteur des „Waldbrunner-Korrespondent“, später Redakteur des demokratischen Blattes in Konstanz und zuletzt der national-liberalen Zeitung hier, der sich kürzlich mit einer verheirateten Frau an einen unbekanntem Ort entfernte, schrieb inzwischen Briefe nach Münden und Singen, worin er mitteilt, daß er Selbstmord begehen müsse, weil ihm jedes Mittel zum Weiterleben fehle. Nach Berichten der sozialdemokratischen „Mündg. Post“ soll er diesen Entschluß inzwischen ausgeführt haben. Doch fehlt jede weitere Nachricht hierüber.

—: Konstanz, 3. Jan. Im hiesigen Stadttheater ereignete sich vorgestern abend während der Pause beim Bühnenumbau ein schwerer Unfall. Der am Theater als Heizer angestellte Arbeiter Siegel, der beim Umbau der Bühne immer mit aushilft, fiel mit einem Sofa, das er aus dem Möbel-lager holte, die Treppe hinunter und zog sich einen rechtsseitigen Rippenbruch zu, sowie Hautabrisse im Gesicht. Der Verunglückte, der noch bis nach Schluß des Theaters tätig war, brach später auf dem Heimwege in der Nähe der Rheinbrücke zusammen. Kolonnenführer Maier mit einigen Samaritern brachten den Schwerverletzten mittels Krankenwagen nach dem Krankenhaus.

Unfälle beim Winterport.

(1) Durlach, 3. Jan. Am Neujahrstag stieß auf der Rodelbahn einem 8 Jahre alten Knaben aus Karlsruhe ein Unfall zu; derselbe wurde von einem anderen Rodler überfahren und in bewußtlosem Zustande von der Bahn aufgehoben; er erholte sich jedoch bald wieder. — Am Dienstag mittag passierte beim Schlittensfahren dem 14jährigen Söhnlein der in der Schloßstraße wohnenden Familie Ungeheuer ein gefährliches Unglück. Er fuhr mit einem Schlitten den Weg beim Schloß herab und an einem unten vorüberfahrenden Fuhrwerk vorbei, wobei er wohl einem Pferde zu nahe kam und einen Hufschlag auf den Beckenknochen erlitt. Eine recht tiefe Wunde entstand, sodaß er in das Vinzenzhaus nach Karlsruhe gebracht werden mußte.

—: Eßlingen, 3. Jan. Am Mittwoch abend brach eine Karlsruher Dame beim Rodeln ein Bein. Auch gestern hatte die auf Wache stehende Sanitätssolonne einige Male Verbände anzulegen, die Blessierungen waren aber leichterer Natur.

— Pforzheim, 3. Jan. Gestern abend 10 Uhr fuhr ein drei junge Goldschmiede im Alter von etwa 17 Jahren die Eringer Steige mit dem Rodelschlitten herab. Dabei fuhr sie gegen einen Laternenpfahl. Der 17 jährige Goldarbeiter Hermann Sauter erlitt einen Schädelbruch und verstarb nach einer halben Stunde. Der Zweite, der 16 jährige Goldarbeiterlehrling Friedrich Bieri, trug einen Oberarmknochenbruch davon, während der Dritte, der 17 jährige Schreinerlehrling Kühn, unverletzt davontam.

—: Karlsruhe, 3. Jan. Beim Rodeln auf dem Langenhardt bei Lahr am Sonntag-Nachmittag fiel der Kaufmannslehrling A. Noh so unglücklich vom Schlitten, daß er sich einen Beinbruch zuzog. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich ebenfalls beim Rodeln auf dem Langenhardt dadurch, daß ein Schlitten mit mehreren Personen so heftig an eine Böschung anfuhr, daß der Mechaniker-Beihilfe Vogel vom Schlitten geschleudert wurde und so unglücklich auf den Kopf fiel, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Januar.

—: Todesfall. Heute vormittag verstarb hier nach längerem Leiden der Professor am hiesigen Gymnasium, Rudolf Grashof. Der Dahingegangene war 1859 als Sohn des berühmten Professors an der hiesigen Hochschule, Geheimrat Franz Grashof, dem der Verein deutscher Ingenieure bekanntlich in Karlsruhe in der Kriegstrafe im Hinblick auf seine Verdienste um die theoretische Maschinenbaulehre ein Denkmal errichtete, geboren. Er gehörte seit 20 Jahren dem Lehrerkollegium des hiesigen Gymnasiums an, nachdem er zuvor am Bruchsaler Gymnasium als Professor tätig gewesen war. Bei seinen Kollegen wie den Schülern erfreute sich

Grashof gleich großer Beliebtheit und so wird sein Tod überall mit aufrichtigem Bedauern empfunden werden.

— Die Volksschulen beginnen den Unterricht wieder am Mittwoch, 7. Januar.

— Eisbahn bei Grünwinkel. Sofern das Frostwetter anhält, wird von morgen Sonntag vormittag an eine weitere schöne Eisbahn auf den Wiesen an der Abz. zwischen Mühlsburg und Grünwinkel zu jedem Manns Benützung zur Verfügung stehen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Das Tiefbauamt hat für einen geordneten Zugang und für die Abgrenzung der Bahn Sorge getragen. Es wird auch eine Aufsicht stellen. Man gelangt zu der Bahn am besten, wenn man die Straßenbahn bis zur Hardt-Strasse benützt und dann zu Fuß an die Abz. geht.

— Im Colosseum gelangt zurzeit wieder ein ganz vorzügliches Programm zur Vorführung, das dank seiner Güte und der geschmackvollen Aufmachung der einzelnen Nummern allen Liebhabern leichtbeschwingter graziöser Variétékunst eine wahre Freude wird bereiten können. Die rührige Direktion hat es sich nicht nehmen lassen, zum Jahreswechsel ihrem Publikum mit einigen besonders glänzenden Nummern aufzuwarten, und so wird einem namentlich beim ersten Teil mit seinen gleichmäßen sehens- und hörens-werten Darbietungen die Wahl schwer, wenn man die Krone ziehen soll. Da sind zunächst die Grotze und beherrschte Rhythmi ihrer Körperlinien einen köstlichen Reiz ausüben. Namentlich ist es der „Spiegelganz“, wobei die eine der Tänzerinnen die Bewegungen der andern in umgekehrter Richtung genau mitmacht u. dadurch einen Spiegel vorläuft, welcher lebhaften Beifall fand. Die Zauberpantomime Prince Masculin Co. sind von unwiderstehlicher Komik. Der Ernst des eleganten, in seine Aufgabe ganz vertieft erscheinenden „Herenmeister“ und die gasellenhafte Grazie seines gleichmäßigvererbtenden gelenkigen Jamulus bewirkt wahre Stürme von Heiterkeit, man sieht den beiden gerne zu, wie sie ihre Späße geschickt und mit viel Verze zur Ausführung zu bringen suchen. Auch eine Mundharmonika blasende Rahe gehört zu der Kompanie. Madame Jacobs und ihr Begleiter zeigen uns in ihrem Hundebressur-Akt eine ganze Reihe allerlei abgerichteter Räder größerer und kleinerer Kalibers. Es ist erstaunlich, was diese Tierchen alles zuzewege bringen; sogar „sprechende“ Hunde sind darunter, wir hören sie mit deutlicher Stimme verschiedene menschliche Laute von sich geben. Reizend ist auch die kleine Tanzgasse, wobei eine junge Hundebame im weiten Köchchen unermüdlich und stilvoll mit richtigem Schwung sich im Kreis dreht. Die nächste Nummer hat für alle Variétébesessenen recht langen einen besonderen Klang. „Man de Wirt!“ der alte ewig reizvolle, ist wieder hier erschienen. Wenn mans nicht wußte, man könnte fast in starkem Zweifel sein, ob man hinter diesem brillanten Imitator einen Mann oder eine Frau zu suchen hat. Aber man weiß es, es ist ein Mann, er sagt es auch selber (niedererschmetternd) mitten aus seiner Rolle heraus: „Nicht zu machen“, daß man schließlich daran glauben muß. Aber trotz dieses Wissens ist die Täuschung während seines Spiels so groß, und so vollständig ist alles „weibliche“ an ihm erlaubt und gefühlt bis in die kleinste Bewegung hinein, daß man immer wieder erstaunt hinschaut und er einen durch diese Kraft der Verwandlung momentan ganz zu paden weh. Wunderschön, manche Dame könnte diesen „Imitator“ um seine Grazie beneiden! — Noch ein Haupttreffer wartet unser vor dem Zwischenakt: die Caton Boys, die als Ball-Tongueure das Entzücken der Kenner für ein verfeinertes Artistentum bilden müssen. Wie quirlende Wasserbomben steigen ihre rhythmisch wundervoll bewegten Ballfiguren unter ihren geschickten Händen durch die Luft, es ist ein Genuß, die unerschütterliche Sicherheit dieses Steigens und Fallens zu beobachten. — Der zweite Teil bringt nach der Lichtreklame die gleichfalls vorzüglichen Boston Bros als lauber arbeitende equilibristische Voltigeure. Es ist bewundernswert, wie sehr sie ihre Körper zu wahrhaft hervorragenden Leistungen im Zug haben. Einzigerartig komisch sind Baumer und Sohn, ein Original-Kontrast-Duo, und namentlich der Sohn, ein richtiger Bub noch, verdient in seiner rühmlichsten Drolligkeit und Naivität volle Beachtung. Er tritt auch als amerikanischer Komiker auf und erntet damit nicht geringen Beifall. Freilich, wirkungsvoller noch sind die beiden, Vater und Sohn, zusammen, wobei der eine durch den Kontrast des andern schon eine lächerliche Wirkung ausübt. Einen schönen Akt auf dem Kunstfahrrad zeigt Familie Salvano, ein Herr, eine Dame und ein Negerkind, welches kunstvolle Purzelbäume schlägt und den farbigen Reiz des Bühnenbildes wesentlich erhöht. Eine lustige Filmgeschichte schildert das wirklich sehenswerte Programm ab. Nicht vergessen werden soll auch die vorzügliche Hauskapelle unter Kapellmeister Paul Römers bewährter Leitung.

—: Auf dem diesem Sport beteiligte, ist nicht weiter bekannt geworden. Es läßt sich wohl annehmen, daß er aus gewissen Gründen nicht „mitmachte“, und ebenso verständlich erscheint es, daß diese absonderliche Mode nicht lange vorgehalten hat. 1909 hatten in Amerika die Bürgerfrauen sich darüber geärgert, daß gelegentlich ihrer Versammlungen sie mit den Suffragetten verwechselt wurden. Sie brachten daher allen Erstes in Vorschlag, man möge die böh. Frauenrechtlerinnen einfach tätowieren, „damit sie sofort und von wem kenntlich seien“. Weiter heißt es in der Nachricht: „Da diese Frauen auf Eitelkeit wenig Wert legen, so sollte man sie im Gesicht zeichnen“. Daß der Antrag „begeistert“ angenommen wurde, läßt sich wohl denken, nicht aber, daß er in die Praxis umgesetzt wurde. Bekannt ist auch, daß in verschiedenen Staaten den Schwerverbrechern ein besonderes Kennzeichen für ihr ganzes Leben dadurch gegeben wurde, daß man ihnen — ähnlich den Pferden — irgendwo einen Stempel einbrannte.

— Bei den Männern — hinsichtlich des weiblichen Geschlechts fehlt dem Verfasser infolge der streng durchgeführten Trennung der Geschlechter leider die Erfahrung — stellen die Tätowierungen meist Erinnerungen dar. Bald beziehen sie sich auf eine mit guten Freunden, häufiger mit guten Freundinnen gemeinsam verlebte Zeit und bald auf die Militärjahre. Nicht selten finden sich auch Zeichen vor, die auf den Beruf des Trägers oder seine Angehörigkeit zu einem bestimmten Verein schließen lassen. Im übrigen sind es stets dieselben Figuren, wie Arter, Herzen, Waffen, Armbänder, Ringe, Adelskronen (!), Schiffe, Sterne, Totenköpfe usw., die motillos und oft nur deshalb, weil sie ein anderer auch hat oder weil der Tätowier-Künstler diese oder jene Figur besonders schön fand oder zeichnen konnte, eingestrichelt wurden. Nur die Befügung besonderer Buchstaben, entwerder der eigenen Anfangsbuchstaben oder derjenigen besonders bevorzugter, auch hier meist weiblicher Personen, schafft Abwechslung. Ein-gewisser Stolz, im Auslande gewesen zu sein, spricht aus manchen Tätowierungen, wie z. B. „Union makes Strength“ oder „Right and Liberty“ oder aber einem Mädchenkopf, „Seamans Dear“.

— Mit Ausnahme vom Gesicht — eigentlich die einzige Unterscheidung vom Indianer — bleibt so gut wie kein Körperteil vor einer eventuellen Tätowierung sicher. Was darin gezeichnet wird, wozu nachgehende, wirklich dem Leben entnommene Beispiele zeigen.

— Bei einem Zuchthausgefangenen fanden sich folgende Zeichen vor: Rechte Seite: Schulter: „Releve 2. Komp. Rgt. 14, 1891“; Oberarm:

Weihnachtsfeier im Weissenhaus.

—: Karlsruhe, 3. Jan. Wiederum erstarrte der Weihnachtsbaum zur Freude von jung und alt, die sich zu der stimmungsvollen Feier der Bescherung der Weissenhaustinder zahlreich eingefunden hatten. Vom Verwaltungsrat des Weissenhauses waren die Herren Dr. Baumhart, Oberrechnungsrat Kirch, Privatier Morckhauer, Kaufmann Dertel und Privatier Röhmbild erschienen; Seine Excellenz, Herr Oberstleutnant Freiherr von Sedden, wohnte der Feier ebenfalls bei. Die Verwandten der Zöglinge und die Gönner der Anstalt hatten sich wiederum recht zahlreich eingefunden. Herr Stadtpfarrer Ikenmann hielt in Verbindung des Herrn Geistl. Rats Knäuper eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kinder, in der er auf das Weihnachtsfest als das Hochfest der Liebe hinwies, das gerade im Weissenhaus eine besondere Bedeutung erlangt. In trefflichen Worten wußte der geistliche Redner die Kinder zu einem sorgsameren Lebenswandel zu ermahnen und dem Herrn Weissenhausverwalter Gscheidlen, sowie dessen Gemahlin für die uneigennütige und aufopferungsvolle Hingabe den Dank auszusprechen.

—: Namens des Verwaltungsrats begrüßte Herr Oberrechnungsrat Kirch die Erschienenen und erstattete den üblichen Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Zahl der Zöglinge betrug am 1. Januar 1913 54; eingetreten sind während des Jahres 16, ausgestreitet 15 Zöglinge, sodaß der derzeitige Stand sich auf 15 beläuft. Von den an Eltern zur Schulentlassung gekommenen Zöglingen hat einer das Blechnereihandwerk, ergriffen ein Zögling ist auf einem Arbeitstextilbureau ein weiterer Zögling trat in das Vorleseminar im Jahr ein, ein Mädchen kam auf ein Bureau und ein weiteres macht einen dreijährigen Kurs in der Bildhauerei zur Ausbildung als Kinderpflegerin mit. Die Weissenhaustinder besuchen die erweiterte Volksschule, zwei schwächere Kinder die Kochschule und alle Kinder beschäftigen sich in ihrer schulfreien Zeit mit Gartenarbeiten und aufopferungsvoller Hingabe den Dank auszusprechen.

—: Der Gesundheitszustand war im abgelaufenen Jahr ein zufriedenstellender. Aus den vorhandenen Stiftungen konnten an eine größere Anzahl Kinder Stipendiumsanteile verteilt werden. In Besonderen verdienen die Namen des Weissenhauses 1913 zu: Von der verstorbenen Privatierin Emilie Unger 100 M., Wilhelm Friedrich Keller 200 M., Fräulein Cilla Mayer 200 M., von dem verstorbenen Privatier Karl August Kühn 5000 M., sowie von einem nicht genannt sein wollenen Wohlthäter 100 M. Herr Bildhauer Binz hat dem Weissenhaus zwei Büsten des Großherzogspaars geschenkt. Vor allem aber hat das Weissenhaus wieder sein hohes Interesse für die Anstalt dadurch bekundet, daß es auch im laufenden Jahr 400 M. zur Anschaffung von Kleidungsstücken und 120 M. anstelle des abgelaufenen Wellenholzes zugewendet hat.

—: Die Zöglinge feierten die Gedentage aus großer Zeit; sie wurden im Laufe des Jahres zu einer Aufführung des vaterländischen Bühnenspiels „Die Lühewerin“ eingeladen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat die Weissenhaustinder wieder im laufenden Jahre in das Großschloß befohlen, mit jedem der Kinder der sich unterhalten und ihnen eine Erfrischung darreichen lassen. Herr Geheimrat Hofrat Wassermann hat die Kinder sodann zu einer Vorstellung „Der König drückt der Schuß“ eingeladen.

—: Herr Oberrechnungsrat Kirch dankte allen Wohlthätern der Anstalt und insbesondere dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin Luise für das Wohlwille, daß das Weissenhaus sich wieder im neuen Jahre der Gunst der weltlichen Kreise der Bevölkerung erfreuen dürfe. Namens des Verwaltungsrats sprach er dem Weissenhausverwalter Gscheidlen und seiner Frau den verbindlichsten Dank aus.

—: Die Kinder trugen sodann etliche Gebächte vor und erfreuten die Anwesenden. So verlief denn auch in diesem Jahre wieder die Weihnachtsfeier des Weissenhauses in bester Harmonie und getragen von dem Geiste der christlichen Nächstenliebe für die Weissenhaustinder.

Vermishtes.

—: M. p. Berlin, 3. Jan. (Priv.) Die Reichskasse hat wieder einmal eine kleine Sonderentnahme aus veräußerten Schmiegegeldern zu verzeichnen gehabt. Wie das Armeeverwaltungs-Departement des Preussischen Kriegsministeriums bekanntgibt, „sind dem Vorstand des Militär-Neubauamts Cohn II in einem Briefumschlag 150 Mark und dem Militär-Bauleiter bei dem Militär-Bauamt Straßburg i. E. II eine Kiste mit 50 Zigaretten und in einem Briefumschlag 40 Mark zugegangen. Die Beträge und der Erlös aus dem Verkauf der Zigaretten sind zur Verfügung der Heeresverwaltung gestellt worden, da über die Einlöser und die Veranlassung der Sendungen nichts bekannt ist. Die Summen sind den Einnahmen des Reichs zugeführt worden.“

—: Reepsholt (Reg.-Bezirk Aurich), 3. Jan. (Tel.) Gestern abend wurde der zweite Geistliche der Kirchengemeinde R. Pastor Roets von einem Mann, den er bei einem Einbruch in die Kirche überraschte, erschossen. Die Leiche wurde später von den Söhnen des Ermordeten in der Kirche gefunden.

—: Tschengtu (Prov. Szechuan), 3. Jan. Nach einer Schätzung haben in der Provinz Szechuan im Jahre 1913 24 000 Hinrichtungen, meist von Märdern, stattgefunden. Diese große Zahl wird der nationalen Umwälzung, den hohen Preisen für Opium und der Ueberdörfierung zu-

—: Worten holt die alte Fürstin einen Brief hervor, der Königes Schriftzüge trägt und reicht ihn vor. „Du siehst daraus, daß es kein mußte.“

—: Aber erst als die Mutter ihm das schändliche Schreiben vorliest, begreift er den Verrat. Große Tränen rollen über seine Wangen, seiner selbst kaum mächtig küßt er die dargebotene Hand und verläßt das Gemach.

—: Zu seinem Schlafzimmler angelangt, küßt er den Kopf in beide Hände und weint wie ein Kind, das den ersten großen Schmerz erfahren. Als er aufsteht, ist Ingrid neben ihm und sieht mit unbeschreiblich süßem, traurigen Lächeln auf ihn herab. „Du Armer du.“

—: Ueberwältigt stürzt er bei ihr nieder und aus seinem mitteilungsbedürftigen Innern steigt seines Herzens bittertiefste Enttäuschung zu ihr empor.

—: „Ingrid, du mein Einziges, du mein Alles, nun hilf mir, nun tröste mich.“

Tätowierte Verbrecher.

Von Strafanstaltsinspektor v. Baehr, Breslau.

—: Eine der wichtigsten Hilfsmittel zur Wiedererkennung einer Person, insbesondere bekannter Verbrecher, sind die etwa vorhandenen Tätowierungen. Nicht nur die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei bedienen sich dieses Mittels, sondern auch die Strafanstalten, denn ebenso wie jene verurteilen auch diese es nicht, im Falle der Entweichung eines Gefangenen die vorhandene Tätowierung des Entflohenen in dem Siebdruck als „besonderes Kennzeichen“ anzuführen. Auch in den Strafanstalten wird deshalb über die Tätowierungen genau Buch geführt, und dessen Inhalt gibt oft wertvolle Fingerzeige, um einen durch das Jahrbuchblatt gesuchten Verbrecher herauszufinden.

—: Die Gründe dieser eigenartigen „Beschilderung“ des menschlichen Körpers? Am Ende stellen sie weiter nichts dar als eine Mode, eine Spielerei und sind im weiteren Verlaufe nicht selten in einer Trunkenheitslaune entstanden. Vor noch nicht langer Zeit war es in England ein vogue, daß sich die Anfangsbuchstaben ihres Gemächtes auf den Oberarm tätowieren ließ. Ob auch der andere Arm

—: aufen: ein Ählet, ein Matrose; innen: ein Herz, darunter eine Krone, der volle Name des Trägers, ein Armband mit Anhänger. Linke Seite: Schulter: eine Krone; Oberarm: außen: zwei mit Bierkrügen anstoßende Männer, darunter „Auf dein Wohl!“, innen: eine Frauenfigur, ein Armband mit Anhänger. Handrücken: ein großer Anker; zwischen Daumen und Zeigefinger: ein kleiner Anker; Aste, innen: eine Frauenfigur; Brust: ganz bedeckend ein Adler; zusammen 18 verschiedene Figuren.

—: Ein anderer Sträfling war folgendermaßen tätowiert: Rechte Seite: Oberarm: außen: zwei weibliche Athleten, ein Frauenbrustbild; Unterarm: außen: eine Siegesgöttin, eine Blume, ein Frauenbrustbild; innen: eine Krone, ein von einem Kranze umgebener Pferdekopf, darunter Anfangsbuchstaben des eigenen Namens, ein Anker, ein Männerbrustbild; Hand: ein Armband mit kleinem Herzen, eine aufgehende Sonne, zwei verschlungene Hände; Daumenwurzel: ein kleiner Anker. Linke Seite: Schulter: ein Matrosenkapf und ein Stern; Oberarm, außen: ein Anker mit zwei Flaggen; Unterarm, außen: ein Frauenbrustbild, ein amerikanisches Wappen mit der Inschrift „Amerita“, eine Rose; Hand, außen: ein Wappen mit Adler; Ringfinger: zwei Ringe; Baud: ein Frauenkopf und eine Männerfigur; Rücken: ein Ählet, ein springender Löwe; zusammen 31 verschiedene Figuren.

—: Ein dritter Zuchling schließlich hatte sich in der Zwischenzeit wie folgt „verschönern“ lassen: Rechte Seite: Unterarm, innen: ein Frauenbrustbild, daneben „A. B.“; darunter 2 verschlungene Hände, 1860, „Dein auf ewig“; außen: ein weiblicher Matrose, dazu ein kniender Klowa, darunter ein Mädchenbrustbild. Linke Seite: Oberarm, innen: ein Stern, innen ein Engelskopf; Unterarm, innen: ein flammendes Herz, verbunden mit Kreuz und Anker, enthaltend die Buchstaben „G. G.“ und 1897, darunter ein Engelskopf; Unterarm, außen: ein Matrose, welcher eine Zuhne hochhält und auf einem Fasse kniet, darunter ein weiblicher Ählet, auf einer Angel balanzierend, eine Sechsziger, Sonne und Mond von Sternen umgeben; Brust: Das Brustbild Kaiser Friedrich III. in Generalsuniform, darüber Krone

—: *) Die angeführten Anfangsbuchstaben sind nicht die des Trägers, sondern stammen von Frauen her. Die der A. B. 1860 auf emig geschworene Treue hat danach günstigstenfalls bis 1892, immerhin vielleicht 37 Jahre gedauert.

geschrieben. Die wirklichen Ziffern übertreffen wahrscheinlich noch diese Schätzung.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 3. Jan. Gerüchte über eine Erkrankung der Kaiserin waren gestern in London verbreitet. Ein englischer Spezialist habe sich nach diesen Gerüchten bereits nach Berlin begeben, um die Kaiserin zu untersuchen. Das Berliner Hofmarschallamt weiß von einer Erkrankung der Kaiserin, die bekanntlich an sämtlichen Neujahrseierlichkeiten im Berliner Schlosse teilgenommen hat und zurzeit sich im Neuen Palais in Potsdam aufhält, absolut nichts.

Berlin, 3. Jan. Im großen Festsaal des Hotels Adlon fand am Freitagabend das Jahresfestessen der anlässlich des Neujahrsempfanges in Berlin anwesenden kommandierenden Generale statt, bei dem Generalfeldmarschall von Bock und Polach den Vorsitz führte.

Berlin, 3. Jan. Die durch den Rücktritt von Erzherzog Herz notwendig gewordene Neuwahl des Präsidenten der Handelskammer ist gestern vollzogen worden. Zum Präsidenten wurde der bisherige erste Vize-Präsident Generalkonsul Franz von Wendelssohn, zum ersten Vize-Präsidenten der biszige zweite Vize-Präsident Geheimrat Louis Havens und zum zweiten Vize-Präsidenten Geheimrat Kopecky gewählt.

Madrid, 3. Jan. Wie der „Excelsior“ von hier meldet, hat ein ehemaliger portugiesischer Geheimagent vor einem Notar in Vigo erklärt, daß die letzte Verschönerung von Oporto von einem portugiesischen Polizeiamten inspiriert worden sei, welcher sich in das Vertrauen der Monarchisten eingelassen und diese mit Waffen versorgt hätte. Die Monarchisten seien denunziert und beim Ueberstreifen der portugiesischen Grenze festgenommen worden.

Petersburg, 3. Jan. Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Weschnaja Wremja“, Boris Sumarin, ist wegen wissentlicher Verbreitung falscher Nachrichten, bei Gelegenheit der Unterredung des Ministers des Auswärtigen Sazonow mit dem deutschen Reichskanzler, ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Die Beisehungsfestlichkeiten in Sigmaringen.

Sigmaringen, 3. Jan. Ein weißes Schneetuch hüllte heute vormittag die Stadt ein. Die auf Halbmaß gesehten Flaggen an den Regierungsgebäuden, sowie an den städtischen und privaten Gebäuden, ferner 46 schwarz ausgelegene Obelisk in der Karlsruher Straße geben schon äußerlich Kunde von der Trauer um die geliebte „Landesmutter“, als welche sie im wahren Sinne des Wortes gelten darf. Schwarz ausgelegt ist auch das Innere der Erbsengasse, unter der sich die Fürstengruft befindet.

Schon lange vor der festgesetzten Zeit eilen die Trauerkriecher dort hin. Einige Minuten vor 10 Uhr betreten der Kaiser und der Fürst, wie auch die wiederholt genannten Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Sakristei und nahmen sodann unter Orgelklang die in den beiden Apsiden bestimmten Plätze ein: in den reservierten Plätzen haben die Abgehenden fremder Höfe, die Gefolge, die Kommandeure, militärische Abordnungen und die bei Hofe vorgestellten auswärtigen Herren und Damen, ferner Abordnungen von Behörden, Vereinen usw. Platz genommen. Der herrliche Kuppelbau der Kirche, in dem sich der Altar befindet, macht einen düster schönen Eindruck. Der mit Rotfarn ausgeschlagene, geschlossene Katafalk mit der Leiche der Fürstin, verschwindet beinahe unter einem Berg von kostbaren Kränzen; in der Mitte liegt der prächtige, aus weißen Rosen bestehende Kranz des Kaisers mit den kaiserlichen Initialen.

Die Plakordnung am Altare und Katafalk war folgende: In der linken vorderen Reihe: der Kaiser, Fürst Wilhelm und Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Ferdinand von Rumänien, Prinz Karl von Hohenzollern, Prinzessin Friedrich von Hohenzollern; in der zweiten Reihe links: Prinzessin Theresie von Bayern, der Erbprinz von Hohenzollern, Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, Prinzessin Mathilde von Sachsen, Prinz Karl von Rumänien, Prinzessin Elisabetha von Rumänien; in der rechten vorderen Reihe: König Manuel von Portugal, der König von Sachsen, die Königin von Portugal, der König der Belgier, Prinz Franz von Bayern, Herzog Robert

und Schleife mit der Aufschrift: „Derne leiden ohne zu klagen“, umgeben von großen Eisenzweigen; zusammen 18 verschiedene Figuren.

Von besonderem Interesse ist natürlich die Frage, wann und wo diese Tätowierungen vorgenommen wurden. Eine an 45 Personen unternommene Feststellung ergab als Resultat, daß einer der tätowierten Männer noch nicht 14 Jahre alt war; 10 oder 23 Prozent standen im Alter von 15 bis 19 Jahren, 29 oder 64 Prozent im Alter von 20 bis 29 Jahren und 2 im Alter von 30 bis 39 Jahren. Drei waren älter gewesen, also eigentlich über solche Spielereien hinaus. Die Feststellungen über den Ort, an welchem sich die Gelegenheit zur Tätowierung geboten hatte, sind noch interessanter. Es ergab sich nämlich, daß von der erwähnten Gesamtzahl 18 Prozent beim Militär und selbstverständlich 31 Prozent im Gefängnis zur Zeit der „Tat“ gewesen waren. Letztere Kategorie anlangend, kann es sich nur um solche Sträflinge handeln, welche ihre Strafe in der Gemeinschaft verbüßen, wo also ein Zusammenreffen verschiedener Gefangenen und somit eine gegenseitige Hilfeleistung möglich war. Uebrigens waren die Tätowierungen nicht nur in Zivil, sondern auch in Militärstrafanstalten (Zuchtungsgefängnissen) vorgenommen worden. Zweifellos ist dabei jedenfalls, daß in allen Fällen es der genügenden Aussicht ermangelt haben muß. Daß besonders die beschäftigungslosen Tage dabei in Betracht kommen, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Der erhebliche Vorteil für die verfolgende Behörde, welcher sich aus diesen Tätowierungen ergibt, stellt gleichzeitig natürlich auch einen wesentlichen Nachteil für die Verfolgten dar. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, wenn alle, die auf dunklen Wegen wandeln, es schmerzlich empfinden, daß sie tätowiert, also mit einem unheilbaren „besonderen Kennzeichen“ behaftet sind. Sie versuchen daher auf alle erdenkliche Art und Weise, sich der vorhandenen Bilder zu entäußern oder diese doch wenigstens unkenntlich zu machen. Das ist aber eine sehr schwierige Sache und erfordert unter Umständen eine regelrechte Operation durch Entfernung der betreffenden Hautstelle und Transplantation eines neuen Hautlappens. Man hilft sich aber oft auf andere Weise, wie das Merkmal eines Züchtlings zeigte. In einem Herzen befanden sich ursprünglich der volle Vor- und Zunamen nebst Geburtsdatum des glücklichen Besitzers; eines mehrfachen ruffähigen, zweifellos unverbesserlichen Sünders. Um die Identifizierung durch die Polizei zu erschweren, ließ er sich kurz entschlossen das Innere des Herzens mit Lampenruß schwarz ausfüllen. Eine Zerstörung der Behörde geschieht ferner auch dadurch, daß Anfangsbuchstaben und Jahreszahlen, namentlich die der Militärzeit, willkürlich gewischt werden; sie lassen daher niemals einen genauen Schluß auf die wirklichen Daten und Namen zu. Zum mindesten erfordert doch

von Württemberg, Großherzog von Baden; in der rechten zweiten Reihe: Prinzessin Antoinette von Hohenzollern, Prinz Max von Sachsen, Fürstin von Thurn und Taxis, Prinz Albrecht von Hohenzollern, Fürst von Thurn und Taxis, Fürst von Hohenzollern-Langenburg und Fürst von Fürstberg.

Bei dem von Erzbischof Schuler unter Aufsicht der Franziskaner von Gorheim gelebrierten Pontifikalamt wurde die übliche Pracht des katholischen Ritus entfallen. Das Requiem sang der Konvent der Benediktiner von Beuron. Die feindurchdrachte Trauerrede hielt der Vater Timotheus Kranz von Beuron über die Worte: „Er legte seine Rechte auf mich und sprach: fürchte dich nicht, ich bin der erste und der letzte und habe die Schlüssel des Todes und der Unterwelt.“

Nach beendigttem Gottesdienst und hierauf erfolgter kirchlicher Einsegnung der Leiche wurde der Sarg von 8 fürstlichen Palatin unter Vortritt des Erzbischofs und seiner Assistenz und des Hofdienstes unter dem Geläute der Glocken in die Gruft getragen und an der Seite des verbliebenen Gemahls, des Fürsten Leopold, beigelegt. Der Leiche folgten nur die Anverwandten der hohen Verstorbene. Während der Feier in der Gruft sang der Kirchenchor unter Leitung des Musikdirektors Hoff. Nachdem die hohen Leidtragenden aus der Gruft den Vorraum zur Sakristei wieder betreten hatten, erfolgte von hier unmittelbar die Abfahrt zum Schloß, wo dann eine Desfilierkur stattfand.

Zu den Vorgängen in Bayern.

Strasbourg i. E., 3. Jan. Das Generalkommando des 15. Armeekorps teilt dem „Wolffischen Telegraphenbüro“ mit: Die Mitteilung, daß auf den Wachtposten des Infanterie-Regiments Nr. 105 am Schanzberg in Zabern am 26. Dezember 1913 scharfe Schüsse abgegeben worden seien, hat zur militärgerichtlichen Feststellung des Tatbestandes geführt. Die Aussage des Postens und zweier Zivilpersonen haben zweifelsfrei ergeben, daß zwei scharfe Schüsse aus nicht großer Entfernung vom Posten gefallen sind. Beide Geschosse sind im Bereich des Postens hingeflogen, der eine und erste Schuß so nahe, daß der Posten überzeugt war, es sei auf ihn geschossen worden.

Die Annahme verschiedener Zeitungen, es handle sich um einen Anschlag auf Verwendung einer Schrapnellkugel, ist nach den angestellten Versuchen und Aussagen der Zeugen vollständig haltlos geworden.

Zur Lage in Mexiko.

Washington, 3. Jan. Einer der Moderos hat gestern einen Protest an die amerikanische Regierung dagegen gerichtet, daß die Grenzpatrouillen bei Dinaga Deserteure der mexikanischen Regierungstruppen entlassen und darauf auf mexikanisches Gebiet zurücktreiben, wo sie von ihren Offizieren erschossen werden. Der Kriegsekretär hat darauf den Kommandeur an der Grenze veranlaßt, nicht nur wie bisher — Verwundete, sondern auch andere Kombattanten auf mexikanisches Gebiet überzutreten zu lassen und — wenn es nötig erscheint — ihr Leben zu retten.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 2. Jan. „Taswiri Efttar“ äußert sein Befremden über die von dem Blatt „Utko Rossij“ aufgeworfene Idee einer Wiederbelebung des Balkanbundes durch eine Entschädigung Bulgariens. Durch solche Vorschläge könne die mazedonische Frage nicht gelöst werden, weil Mazedonien ein Ganzes bilde und Saloniki, Monastir und Köprülü umfasse. Nur eine Autonomie Mazedoniens könne die mazedonische Frage aus der Welt schaffen. Die Erneuerung des Balkanbunds sei vielleicht Russlands Wunsch, aber vom Wunsch bis zur Verwirklichung sei noch ein langer Weg.

Balona, 2. Jan. 300 Gendarmen mit ihren Offizieren sind in voller Ausrüstung an die griechisch-albanische Grenze abgegangen. Sie führen 3 Maschinengewehre mit sich.



Pallabona unerreichbar trockenem Haar-entfaltungsmittel, entfaltet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Auslösen der Frikur, verleiht ihnen Daff, reinigt die Kopfhaut, Ges. geistl. Veralt. empfohlen. Dosen M. 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseurinnen, in Parfümerien. — Nachahmungen weite man zurück. 17 3

die einzuziehenden Erlundigungen erheblichen Zeitaufwand, und die Zeit ist bei einem abgeleiteten Verbrecher oft soviel wie money.

Zum Eisenbahnunglück in Wöhringen.

Weg, 3. Jan. (Tel.) Bahnamtlich wird über das Eisenbahnunglück gemeldet: Der Militärartilleriezug Elberfeld-Teier-Weg Nr. 44 ist am 2. Januar gegen 11 Uhr abends auf dem Bahnhof Wöhring bei Weg verunglückt durch Auslösen auf einen Brekblock bei der Ablenkung in ein Ueberführungsgeleis. Der erste Padwagen wurde teilweise zerstört. Sieben Insassen wurden getötet, vier schwer und drei leichter verletzt. Die Ursache ist vermutlich in der Unachtsamkeit des Zugführers zu suchen.

Weg, 3. Jan. (Tel.) Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Wöhring getötet worden sind: Die Musketiere Riders, Reinhard und Paasch vom Inf.-Regt. Nr. 173, außerdem der Musketier Wille von der 8. Kompanie und der Gefreite Dahlhoff von der 2. Kompanie des Königs-Inf.-Regt. Nr. 145 und der Musketier Bohmeier von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 67. Ob der 7. Getötete der Musketier Müller vom Inf.-Regt. 67 ist, steht noch nicht definitiv fest. Außerdem befinden sich drei schwer und zwei leicht Verletzte im Garnisonlazarett I, deren Namen schon gemeldet wurden. Ferner liegen im Garnisonlazarett II noch zwei Verletzte namens Hansenbroich und Curian. Die Verunglückten vom Inf.-Regt. Nr. 173 stammen alle aus Bayern; wo die übrigen Verunglückten beheimatet sind, unterliegt noch der Feststellung.

Weg, 3. Jan. (Tel.) Zu der bahnamtlichen Meldung über die Namen der bei dem Eisenbahnunglück Getöteten wird von zuständiger militärischer Seite mitgeteilt, daß die Namen der Getöteten noch nicht einwandfrei festgestellt worden sind, da ihre Persönlichkeiten nach den Namen in den Akteuren ermittelt wurden, andererseits aber festgestellt worden ist, daß bei den einzelnen Soldaten mehrere Namen vorhanden sind. Es liegt daher die Möglichkeit vor, daß der eine oder andere der Urheber die Identifizierung eines Kameraden angezogen hat, was zu Verwechslungen bei der Feststellung der Namen geführt haben könnte.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interatenteil zu erfahren.)

- Sonntag, den 4. Januar
Arbeiterbildungsverein. Ausflug. Abmarsch 2 Uhr.
Beierheimer Fußballverein. 2 Uhr Spiel.
Lafé Bauer und Katschler. Heute abend K...-Konzert.
Festhalle. 4 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.
Fußballklub Frankonia. Spiel.
Fußballklub Phönix. 10, 1, 2 1/2 Uhr Spiele.
Fußballverein. 10 Uhr Training.
Ges.-Ver. Einigkeit. 3 1/2 U. Karn.-Tanzausflug. 3 Linden, Mühlbürg.
Kolozeum. 4 und 8 Uhr Vorstellung.
Kunstlerhaus. 8 1/2 Uhr Pieder- und Klavierabend.
Viedertranz. 5 Uhr Weihnachtsfeier in der Eintracht.
Pfalzerwaldverein. Wanderung. Abfahrt 8.42 Uhr.
Ruderverein Sturmvoegel. Ausflug. Abfahrt 1.44 Uhr.
Schwarzwaldberein. Ausflug. Abfahrt 8.10 Uhr.
Studentenvereiner. 7 1/2 Uhr Weihnachtsfeier im grünen Berg.
Ver. Karnevalgel. 4 U. Damen- u. Fremdenf. Apollosaal, Marienstr.
Ver. f. Bewegungsspiele. 2 Uhr Spiel.
Viererevereiner. 3 1/2 Uhr Monatsversammlung in der Kronenhalle.

Gute Neuigkeit für fette Leute.

Ein Londoner Apotheker sagt: Die neueste Methode, die Fettigkeit zu vermindern, ist kürzlich weit angenehmer und dienlicher, als alle früheren Methoden: sie besteht nur darin, Boranium-Beeren zu genießen. Eine fetter Person, die ohne die gewöhnliche strenge Diät, Körperübungen, Schwimmbäder usw. ihr Gewicht zu verringern wünscht, steck nunmehr einige dieser kleinen Konfekte in die Tasche, ist davon 3 oder 4 täglich. Sie sind außerordentlich schmackhaft, denn sie schmecken nach Pfefferminz. Die Boranium-Beeren scheiden nicht nur das Fett aus dem Körper aus, sondern sie haben auch den Vorzug, die gewöhnlich angeborene Neigung des Fettanhabes zu mildern. Ihre Wirkung beruht auf durchaus keine Unbegreiflichkeit: mit Ausnahme des Verlustes von überflüssigem Fett bemerkt man garnicht, daß diese Beeren ihre Wirkung tun. Erfahrungen am Plade haben ergeben, daß Boranium-Beeren in Deutschland nicht auf bekannt sind, aber die Nachfrage nach denselben nimmt täglich zu und jeder Apotheker oder Drogerie kann sie ihnen auf Wunsch sehr schnell von seinem Lieferanten beschaffen.

Illustrierte Weltschau.

Die erste Nummer unserer neu eingeführten Wochenbeilage im modernen Kupfer-Tiefdruck-Verfahren bringt als Titelbild eine künstliche Winter-Aufnahme aus dem Schwarzwald und zwar

Die Triberger Wasserfälle unter Eis und Schnee.

Weiter sehen wir einige Bilder aus dem neuen Fürstentum Albanien: den Stutari-See sowie eine albanische Bauernfamilie. Ein typisches Bild aus London stellt den General der Heilsarmee bei einer Predigt auf offener Straße dar. Ferner bringt die Nummer eine naturcharfe Abbildung des größten Kranes der Welt auf der West von Blohm und Bock in Hamburg, auf der fast alle großen Panzerkreuzer der deutschen Marine gebaut werden. Den Nachfolger des Kaisers Menelik von Abessinien, Lidj Tassij, zeigt uns ein anderes Bild. In der Rubrik „Sport und Spiel“ sehen wir u. a. eine Momentaufnahme aus dem Fußballwettbewerb zwischen dem deutschen Fußballklub-Prag und dem Fußballklub Viktoria-Berlin.

Aus dem übrigen Inhalte seien noch hervorgehoben zwei Bilder von dem Riesenseuer im Hafen von Portsmouth, eine vergleichende Darstellung zu dem wiedergefundenen Schädel von Schiller, sowie ein reichillustrierter Artikel aus dem Sonnenlande Ägypten. Die Mode ist mit einigen Aufnahmen eleganter Pelzmäntel vertreten. Die Tafel der Zeitgenossen, „von denen man spricht“, zeigt den verstorbenen Leiter der Comédie Française Jules Claretie, den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und den durch die bekannte Affaire mit ihm im Zusammenhang stehenden Minister Dlugosz, ferner den verstorbenen Vater und Naturapostel Diesendach, den Gründer der Mazdaznanlehre Otto Hanisch, gegen den in Amerika ein Strafverfahren eingeleitet wurde, den Prof. W. Hartmann von der Techn. Hochschule in Charlottenburg und den durch seine letzten Erfolge über die ausständischen Marokkaner bekannten spanischen General Ugnar. Der Anfang eines spannenden Romans, sowie die Rätselräte und humoristische Abteilung vervollständigen den reichen Inhalt dieser Nummer.

Unsere Abonnenten, die die Zeitung durch Boten erhalten und die „Illustrierte Weltschau“ noch nicht bestellt haben, laden wir hierdurch nochmals zum Bezuge ein und bitten, den untenstehenden Bestellschein baldigt uns einzuliefern. Bei sofortiger Bestellung kann die heutige Nummer 1 noch nachgeliefert werden.

Die Postabonnenten der Ausgabe A. können ihr Abonnement bei der Post jederzeit auf die Ausgabe B. (mit „Illustrierte Weltschau“) gegen den entsprechenden Zuschlag umschreiben lassen.

Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe.

An die Expedition der

„Badischen Presse“ Karlsruhe.

Unterzeichneter bestellt als Abonnent der „Badischen Presse“ die wöchentlich erscheinende Sonderbeilage zur „Bad. Presse“

„Illustrierte Weltschau“

gegen einen Zuschlag von 60 Pfg. vierteljährlich zum Abonnementpreis.

Name:

Wohnung:

Datum:

Sonntagsgedanken.

Ob gut, ob schlecht das Jahr auch sei: Ein bischen Frühling ist immer dabei. Die Gratulationsüberschwemmung, die zum Jahreswechsel aus den Schleusen aller großen und kleinen Postanstalten sich ins Land ergoß, ist wieder verraucht. In Oesen und Herden ist die Papierslut verfliehet bis auf die wenigen, deren besondere Bedeutung, sei es für die Liebe, sei es für den Ehrgeiz, ein längeres Dasein rechtfertigte. Zugleich mit dem Verfliegen dieser Flut beginnen die letzten Lichtlein am letzten Weihnachtsbaum zu verglühen. Hinter uns verfliehet die leuchtende, verklärte Festzeit und uns umfängt wieder der Alltag. Wie rasch, und wir haben uns an die neue Jahreszahl gewöhnt und alle Arbeit und aller Ärger geht seinen Gang weiter, als ob es nie einen jubelnd gefeierten Einschnitt in den Zeitenslauf gegeben hätte und als ob alle schönen Zukunftsträume und alle liebevollen Glückwünsche nur so eine gewohnheitsmäßige von niemanden recht ernst gemeinte Komödie gewesen seien.

Es wird ja viel Komödie gespielt unter uns Menschen, schon um der Höflichkeit willen, und ohne sie möchte es recht schwer sein, überhaupt mit jeder engeren und weiteren Umgebung in Frieden auszukommen. Und so ist auch bei den ungezählten Neujahrsgrüßen wohl mancher gewesen, der mehr dem rechnenden Verstand oder der alten Gewohnheit seine Entsetzung verdankt, als der Fülle des Herzens. Und trotzdem, wie viele oder wie wenige auch der letzteren gewesen sein mögen: sie durchleuchten den ganzen Haufen der übrigen aber doch mit einem eigenen Licht. Von ihnen geht eine Kraft aus, während die anderen ins Leere verpufft sind. Es bleibt die Erinnerung, es bleibt der Aufstoß zu früherer Hoffnung, es bleibt ein Glanz der Freude, den sie uns ins Haus brachten. Wir fühlen uns mit unserm ganzen Dasein wieder neu auf die Grundlage der Gemeinschaften gestellt, in denen und für die wir wirken und leben, die Familie, die Freundschaft, der Kreis der Gleichstrebenden. Es brachten sich so manche Fäden zum Bewußtsein, die sonst unsichtbar unsere Existenz durchweben, ohne die wir aber an ihr kaum Freude haben könnten. Denn absolute Einsamkeit wäre leerer und schrecklicher als der Tod.

Die Ruhe der Feiertage gab dem Ueberschwang der Gefühle Raum. Nun sind sie wieder gebunden an die engen Geleise des gewohnten Tuns. Die Wünsche, die sich halb ernst, halb scherzhaft, himmelhoch wagten, machen nun wieder den erdenschweren Hoffnungen Platz, die nur schrittweise vorwärtszukommen sich genügen lassen. Jene waren die prasselnden übermühtigen Funken eines lodernen Feuers, die mit den Sternen zu wetteifern schienen, freilich nur auf Augenblicke. Die anderen sind dauernde, wärmende Glut. Eins aber ist nicht denkbar ohne das andere und da, wo überhaupt keine Funken sprühen, darf man wohl auch annehmen, daß kein helles Feuer brennt.

Die Liebe, die uns grüße, ist mehr als alle die Wünsche, die sie sprach. Die waren bloß äußere Zeichen, waren bloß sammelnde Sinnbilder für das, was sich in Worte nicht reissen lassen läßt. Sie mögen drum verpuffen. Die Liebe bleibt. Und daß wir an sie wieder erinnert worden sind, das ist der fröhliche Nachklang in unserm Herzen, der nun doch eben hinter aller Arbeit und hinter aller neuen Sorge weiterklingt.

Das reine Glück, das wir einander wohlmeinend wünschen, gibt es auf Erden nicht. Hier ist kein ewiger Frühling und auch das eben begonnene Jahr wird schon wieder seine Rote und Winterstürme haben. Aber seinen Wonnemond hat's doch auch. Und er wird die fröhliche Kraft wachsen lassen, die sich dann auch vom Sturm nicht kniden läßt. Diese Kraft stärken wir einander wo wir uns lieben, wo wir Vertrauen zueinander haben, wo wir miteinander leben, denken, wirken.

Halten wir darum fest, was uns an Liebe wieder beim Jahreswechsel getrübt hat. In ihr haben wir Frühlingssonne und Frühlingstraum auch im neuen Jahr. Und mögen wir noch so festlich und noch so beladen sein: Was sich an echter Freude bei allem Rausch des sonstigen Erlebens einstellt, das wollen wir uns doch nicht entgehen lassen. Wir mögen lächelnd von so vielen guten Wünschen, die uns zukommen, unsere kühlen Abstriche machen: es bleibt immer ein Kern, der sich im Gewinnkonto nicht buchen lassen.

„Parifal“ in Berlin.

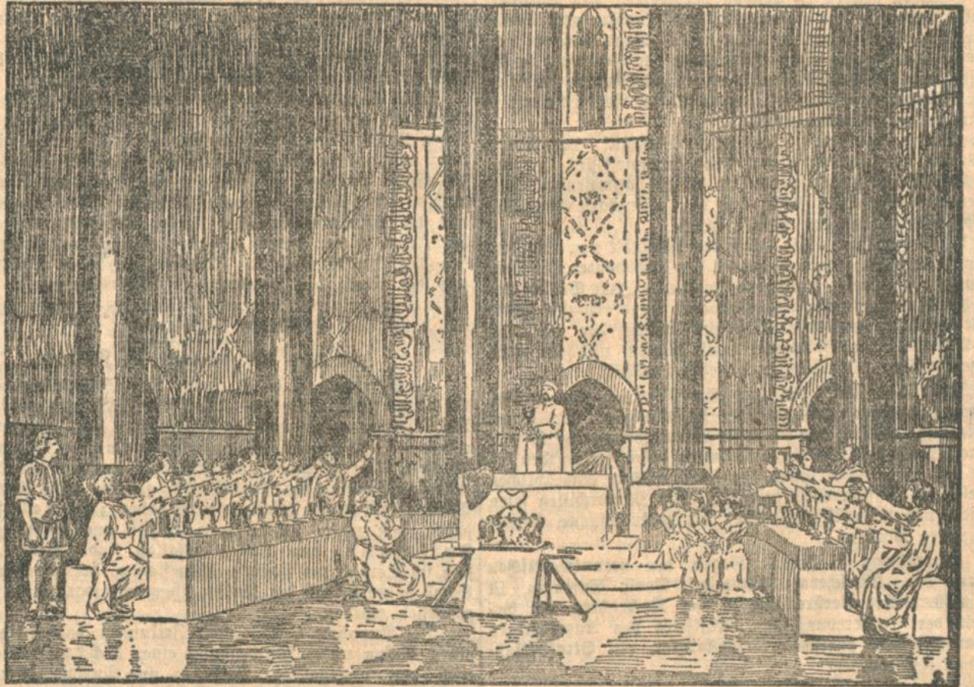
(Von unserem Musikreferenten.)

Berlin, 3. Jan. Der große Tag, seit einem halben Jahr angekündigt, seit vielen Monaten festgesetzt, seit Wochen mit Spannung erwartet, ist vorüber und das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg hat ihn mit Ehren bestanden. Nach dieser Leistung ist es wohl ohne Uebertreibung die bedeutendste deutsche Oper, die nicht in Hofverwaltung steht. Nicht nur, daß die Oper zum erstenmal Wagner spielte, sie spielte gleich den „Parifal“, der ganz besondere Anforderungen stellt und bei dem man das Besondere fordert. Ohne eine Tradition hinter sich zu haben, nur das Mutter Bayreuths vor sich, das sich nicht immer werthen läßt, mußten Regisseur, Dirigent, Dekorateur und jeder einzelne Sänger aus sich selbst heraus schaffen, alle mußten eine weichevolle Empfindung haben und die Feiertlichkeit des Bayreuther Theaters aus eigenen Kräften erschaffen. Das ist alles weit über die höchsten Erwartungen hinaus gelungen und nicht nur das Theater, auch das Publikum ehrte das Werk durch eine festliche Stimmung. „Parifal“ ist das letzte Werk Wagners, einen Schwanengesang, den er als Greis niedergeschrieben hat. Wie seine anderen Werke beschäftigte ihn dieses seit langer Zeit und man kann verschiedene Momente der Konzeption annehmen. Die Zeit des „Lohengrin“ führte ihn in diesen Sagenkreis, Wolfram von Eschenbach war ihm schon früher bekannt, das Motiv des Grals entzückte ihn immer, in der Schweiz erlebte er den Karfreitag an einem wundervollen, von der Natur begünstigten Tage, und die Ausgestaltung füllte die acht Jahre nach den Bayreuther Festspielen aus. Auf diese Weise mußte ein Werk entstehen, in das sich sämtliche Anschauungen Wagners hineingemischt haben. Der Optimist und der Pessimist, der Hellene und der Christ, der Nazarener und der Dämon trafen sich im Motiv des reichen Loren.

Die Musik zu diesem Werke wird von vielen als ein Wunder, von vielen als eine Altersarbeit erklärt. Welches ist wahr! Auf Szenen von überirdischer Reinheit folgen langatmige und langweilige Wagnersche Erzählungen, die nichts Wesentliches darlegen, dialektisch zwischen Wahrheit und Idee vermiteln und so wenig dramatisch sind, wie die entsprechenden Stücke aus der Valküre und der Götterdämmerung. Ein Bewunderer Wagners stellte fest, daß jedes Hauptwerk Wagners eine Welt für sich sei, und kein Takt Ähnlichkeit im Stil und im Gefühl mit irgendeinem Takt eines anderen Werkes habe. Auf den Ring, Tristan und die Meisterfinger, trifft das unbedingt zu.

Auch der Parifal atmet seine eigene Luft, die aus kirchlicher Frömmigkeit Dome baut, die Erfindung ist aber vielfach schwach und benutzt starre Floskeln der Vergangenheit. Sie ist langsam und trägt und hat wenig berauschende Lebendigkeit. Die Szene der Blumenmädchen muß man allerdings ausnehmen, denn sie blüht in tausend Farben eines schillernden Kontrapunktes, dessen Gewoge sich selbst überbietet. Von den Motiven werden

auch gespielt, und wenn Wagner vermutlich hundert Kleinigkeiten ausgesetzt hätte, er hätte dem Charakter des Ganzen die Weihe zusprechen müssen. Eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen Ton, Wort und Geste wurde natürlich vermieden, aber wie deckte sich gerade der Darsteller des Parifal mit der Idee der Gestalt. Ein verträumter, schlanker, blaueäugiger Niederdeutscher, ein edles Parifalprofil, erheben



Die erste freie „Parifal“-Aufführung in Deutschland: Szenenbild aus der Aufführung im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg.

wohl nur die aus den heiligen Szenen populär werden. Sie sind die schönsten und man kann sie dauernd singen und hören, wie sie sich durch alle Wunder der Modulation winden. Es ist natürlich, daß Nietzsche dieses Werk hassen mußte, denn er, der so schwach war, die blutigste Stärke zu wollen, mußte natürlich diese schrankenlose Hingabe, diesen Nazarenismus hassen. Das Werk wäre nicht von Wagner, wenn es nicht die üppigste Theatralik trüge. Es kommen Dinge brin vor, die zu einem Lächeln zwingen. Wagner hat in einer Zeit gelebt, in der der deutsche Geschmack in tiefer Barbarei stand. Die Bilder, die er dabei verwendet, und die ihm gefallen, erscheinen heute manchmal wie billige Tableaux.

Die Aufführung in der Charlottenburger Oper war seit lange vorbereitet. Die Präzision, mit der das Datum des 1. Januar festgehalten wurde, muß umsomehr anerkannt werden, als die Vorstellung in allen Teilen aufs glänzendste vorbereitet und nirgends die geringste Ueberhäufung zu merken war. Der Vorzug der Charlottenburger Oper ist ein Ausgleich zwischen den Solisten, Chor, Orchester und Szene; in der Parifalaufführung war aber jedes einzelne gut und man hatte nichts nachzusehen.

Im ersten Akt erblickte man eine Art Urlandschaft. Rote Felsen schlossen den Horizont, ein flacher, blauer See spülte an den Wald, dessen große Stämme riesig in den Himmel ragten. Die Verwandlungsszene hatte sich die Regie geschenkt und das war nur gut. Wenn die Bäume zu wandeln beginnen, damit man glaubt, daß die Menschen gehen, entsteht immer ein Effekt, der stört, weil er nie ganz gelingt. In der Gralsburg herrschte ein feierliches Blau. Schlanke, goldene Säulen wuchsen in die Kuppel hinauf und bilden eine abgeflachte Ellipse. Die Wände sind weiß, altertümlich gemauert, leicht mit Gold bezogen und durch romanische Toreinschnitte gegliedert. Ein langer Tisch steht in Form eines eilig zugelegten Hufeisens um den großen Altar, der nur ein breiter Opfertisch ist. Ueberall ist die Stoffbekleidung tiefblau, und die Pagen und Ritter haben ihre weißen Gewänder mit blauen Borten und Randstreifen geschmückt. Die Kuppel, die in die Halle oben übergeht, bleibt unsichtbar, aber man sieht hoch oben die romanischen Einschnitte von unten sich wiederholen, aus denen die Chöre dringen. Klingens Jauberturm ist etwas lauz geraten, umso üppiger aber der Blumengarten. Weites, buntes Land umschließt ihn, der wie eine Terrasse aus Stein ist. Ein mächtiger Baum wächst aus der Mitte heraus; ewige Blumenströme dringen vom Himmel herab. In düstige Schleier sind die Verführerinnen gehüllt. Nachdem Parsifal den heiligen Speer gewonnen hat, verfliehet die Herrlichkeit mit einem Schlage. Alles liegt öde da, nichts erinnert an das fröhliche Leben, das hier oben Blüten trieb. Umso schöner rücken dann die tausend Blumen an, die den Boden der Karfreitagswiese bedecken. Es ist lebensvoller Frühling, den Wunderwald gemakt hat, so heiß, so jung er ist, umso rührender wirkt die Handlung, die sich in ihm abspielte, die Fußwaschung, die Salbung, die Entführung der Kundry. Ich konnte mich aber hier nicht des Gefühls erwehren, daß Wagner mit großen Symbolen spielt, die sein Kunstwerk — und das ist das Entscheidende — nicht unbedingt braucht. Viel feierlicher wirkte auf das ganze Haus die Musik in der Abendmahlszene. Hier ist das Leiden des Menschen, das Gefühl des Sünderhaften, die Sehnsucht nach Reinheit, Liebe, Ruhe, Mitleid so wunderbar menschlich veront, daß jeder hingerissen ist. Und was ist gegen diese höchste Menschlichkeit die theatralische Verwendung eines Ritus? Die letzte Szene ist wieder im Gral, der nun halb im Dunkel liegt, bis ihn Parsifal befreit.

Die Solisten des Deutschen Opernhäuses leisteten durchweg Ausgezeichnetes. Es wurde nicht nur gesungen, sondern

hafte Gebärden und nicht das geringste vom gewöhnlichen Theater, von Tenoristenausdruck, von Opernschablone. Stimmlieh war Paul Hansen dem Parifal nicht ganz gewachsen. Da die Partie aber äußerst klein ist und nicht viel dramatisches Wachsen birgt, wurde er ihr jedoch in hohem Grade gerecht. Stimmlieh war ihm Melanie Kurt weit überlegen, deren dramatischer Sopran von Aufführung zu Aufführung immer mehr erblüht. Aber als Verführerin sah sie etwas konventionell aus. Das bekannte, üppige Wagnerweib, während gerade die Kundry etwas mehr sein soll. Wagner denkt sie sich zwischen Antichrist und Christ schwandelnd, ihre Seele voll Qualen nach Reinheit, ihr Geschick an den Antichrist gefesselt, weil sie Jesus auf dem Leidenswege sinnlich anlachte. Nun ist sie verflucht, zu verführen, ohne es zu wollen und von dem erlöst zu werden, der sich nicht verführen läßt. Dieses Schicksal kam gerade in den Verführungszenen nicht heraus, in denen sie allerdings psychisch Unmögliches Mythisches wahr machen soll. Wertwürdig gut war sie aber als Bühlerin mit mancher schönen, frommen Gebärde. Gurnemann, der etwas viel redet, Amparas, der dauernd klagt, Titurell, der nie gesehen wird, Klinglor, der den Theaterteufel hat, dann die Pagen, Blumenmädchen, Ritter — haben alle kleine oder doch undankbare Partien. Alles wurde aber gut herausgebracht und wirkte.

Die Stimmung Bayreuths kann natürlich die beste Vorstellung nicht ersetzen. Wenn man eine Reise hinter sich hat, lugert man sich selbst, etwas Großes zu erleben. Dazu kommt noch die Premierenstimmung, die Nervosität vor unbekanntem Zwischenfällen, die Neugier, die kaum überwindene Aufregung des Silvester. Gegen alles das kämpfte die Aufführung sieghaft an. Auf das festliche Publikum der Premiere wird jetzt ein bürgerlicheres folgen. Aber auch dieses wird sich bewußt sein, daß hier Kunst und Religion sich berühren und die Weihe der ersten Aufführung immer wieder empfinden.

ZAHN-CRÈME und **Mundwasser**
KALODONT
Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. Nr. 100
gegründet 874 von Hrn. Oberleutnant a. D. A. Fecht.
Privatmittelschule von Sexta bis incl. Oberprima mit Gymnasial- und Realabteilung in Uebereinstimmung mit den staatlichen Lehrplänen. Vorbereitung für alle Militär- und Schulprüfungen incl. Abiturium. Internat und Externat. Eintr. jederzeit. Näheres mit Referenzen i. d. Satzungen. **Die Direktion.** 19812

Dir. I des **„Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“** der „Badischen Presse“
wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Büreaus, Geschäfts- und Lagerräume, Werkstätten, Keller etc.
Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Friseurgeschäften auf.

Unionbrauerei A.-G. empfiehlt ihr gleichmäßig vorzügliches **ff. hellen Export- und dunklen Lagerbiere** auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. **Karlsruhe** Telefon 264 **Vollmundig. — Kohlensäurehaltig — Bekömmlich.**

Montag, den 5. Januar, beginnt mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Dieser wird nur einmal im Jahr arrangiert und bringt zahlreiche Gelegenheitsposten in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung. Die Preise sind derart reduziert, dass jedermann Gelegenheit geboten ist, für wenig Geld gute und beste Qualitäten bei nur prima Verarbeitung zu erwerben.

Ich offeriere:

Aus der Herrenabteilung

Herren-Anzüge Preis bis Mk. 42.— zum Ausverkaufspreis Mk. 33.— 24.— 19.—	Herren-Paletots Preis bis Mk. 42.— zum Ausverkaufspreis Mk. 33.— 24.— 19.—	Herren-Ulster Preis bis Mk. 52.— zum Ausverkaufspreis Mk. 42.— 36.— 28.—	
Herren-Anzüge Preis bis Mk. 75.— zum Ausverkaufspreis Mk. 58.— 48.— 39.—	Herren-Paletots Preis bis Mk. 75.— zum Ausverkaufspreis Mk. 58.— 48.— 39.—	Herren-Ulster Preis bis Mk. 85.— zum Ausverkaufspreis Mk. 68.— 58.— 48.—	
Sport-Anzüge kurze und lange Hosen Preis bis Mk. 55.— jetzt Mk. 38.— 32.— 26.—	Loden-Joppen warm gefüttert jetzt Mk. 7.50 10.50 13.50	Loden-Joppen leicht, für Haus und Büro jetzt Mk. 4.50 6.50 9.50	Sport-Hosen Manschetten- und Breechesform jetzt Mk. 6.50 8.50 10.50

Aus der Jünglings- und Knabenabteilung

Jünglings-Anzüge sonstiger Preis bis Mk. 26.— . . . jetzt Mk. 19.— sonstiger Preis bis Mk. 32.— . . . jetzt Mk. 26.— sonstiger Preis bis Mk. 40.— . . . jetzt Mk. 33.— sonstiger Preis bis Mk. 54.— . . . jetzt Mk. 40.—	Jünglings-Ulster sonstiger Preis bis Mk. 26.— . . . jetzt Mk. 19.— sonstiger Preis bis Mk. 32.— . . . jetzt Mk. 26.— sonstiger Preis bis Mk. 40.— . . . jetzt Mk. 33.— sonstiger Preis bis Mk. 54.— . . . jetzt Mk. 40.—	Knaben-Anzüge Ein Posten Sacco- und Sportformen für das Alter bis 15 Jahre (besondere Strapazierstoffe) Mk. 10.50 Mk. 14.50	
Ein Posten Knaben-Blusen reine Wolle — Flanell Mk. 2.50 Mk. 3.50	Ein Posten Knaben-Schulhosen Gr. 1-6 Gr. 7-12 Mk. 1.45 Mk. 2.60	Ein Posten Knaben-Joppen für die Schule geeignet Mk. 3.75 Mk. 4.75	Ein Posten Jünglingsjoppen Mk. 5.50 Mk. 6.50

Auf alle hier nicht besonders genannten Artikel 10 Prozent bar oder doppelte Rabatt-Marken.

N. Breitbarth

Verkauf nur gegen bar.

Kaifer- und Herrenstraße-Ecke.

Keine Auswahlsendungen.

Arthur Vollmair Paula Vollmair-Rettich
 ehem. Regisseur u. Opernsänger Konzertsängerin
 erteilen gediegenen 20567.8.2

Gesangsunterricht

nach bewährtesten Methoden bei individueller Stimmbehandlung. Unterricht in der dramatischen und textlichen Ausarbeitung von Opernpartien und gründliches Einstudieren derselben.
 Sprechstunde 2-3 Uhr. Gartenstr. 19, III. Tel. 2243
 Unsere Schülern werden kostenlos Engagements an guten Theatern besorgt.

Modell-Ausverkauf

um vollständig zu räumen,
 unter Selbstkostenpreis. 211

Kaiferstraße 112 **Aug. Kuhlmeier,**
 Telefon 3132. Damenschneider.

Grosse Posten

Pferdeteppiche

schwere, kräftige Qualitäten, für große Pferde passend, per Stück
Mk. 1.—, 1.40, 1.65, 1.80, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—.

Ein größerer Posten schwere, kräftige **Moltondecken**, komplette Beriemung, Ersatz für wasserdichte Decken.

Regendecken

per Stück **Mk. 4.80, 5.—, 5.50, 5.80, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—.** 20974

Große Auswahl in **Schafdecken, Bett-Teppichen** und **Kamelhaardecken**.
 Sehr lohnend für Sattler und Wiederverkäufer.
 Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer
 Telefon 783. Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch. Telefon 783.

Einzige Gelegenheit am Platz!

Franz., Engl., Italien., Span. etc.

schnell, billig u. dialektfrei zu lernen

Berlitz-School

Telephon 1666 19112 Probelekt. gratis

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkm.-Schule, Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
 Staatskommissar. Programm frei.

Knabenjoppen bis zu 14 Jahren werden rasch und billig angefertigt. Näheres **Gottschauerstr. 7, 3. St.**

Leichtes Pferd für Wildfahrwert zu berl. 194.23 **Badische Reitbahn** Nr. 15.

Sonntag, den 4. Januar 1914
Diners zu 1.50 Mk.

Rudelfuppe
 Suhn auf Reis.
 Roastbeef m. verich. Gemüsen
 Pommes pays
 Bagnets soufflés.

Weinrestaurant Eckschmitt
 Inh. Juan Elicart
 Kaiserstraße 231
 Haltestelle d. Straßenbahn

Souper zu 1.50 Mk.
 Wild-Pastetchen
 Spanisch Frico
 Kalbskeule mit Salat
 Süß-Speise.

Weiß- u. Rotweine v. 70 Pfg. an per Liter üb die Straße
 Ungenleitet Eingang von der Brühlstraße zum Schalter. 192

I. Badischer Kynologischer Verein
 E. V.
 (Sitz in Karlsruhe)
 Ältester Kynologischer Verein Badens.
 Unsere diesjährige

General-Verammlung
 findet am Freitag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr beginnend im Vereinslokal „Löwenraben“ statt.
 Etwasige Anträge sind spätestens bis 9. Januar schriftlich an den 1. Vorsitzenden, Herrn Wilhelm Fröhlich, Hofberggasse, Stefanienstraße Nr. 60, einzureichen.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Die Tagesordnung ist im Vereinslokal ausgehängt.
Der Vorstand.
 Anton Braun, Architekt,
 Schriftführer.

Karlsruher Liederkranz
 20 X
 1841.

Morgen Sonntag, 4. Jan. 1914, abends 5 Uhr, im „Eintrachtsaal“:
Weihnachts-Feier
 (mit Restauration) und nach Ausräumung des Saales von 8-12 Uhr
Tanz-Unterhaltung.
 Wir laden hierzu unsere verehrlich. Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich ein mit der Bitte, beim Eintritt die Mitgliedskarten gef. vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Vereinigte Karneval-Gesellschaften
 „Alt-Karlsruhe“ — „Fidele Geister“ — „Feiertheimer Funken“
 „Marshalla Hüppner“

Sonntag, 4. Januar 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr
Damen- u. Fremdensitzung
 mit darauffolgendem Tanz
 im „Apollo“-Saal, Marienstraße
 Zahlreichem Besuch sehen entgegen **Die Präsidenten.**

Kneipp-Verein Karlsruhe
 Montag, den 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Verammlung
 im Lokal „Goldener Adler“, 182
Der Vorstand.

Rest. Frankeneck
 Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab:
Krügl-Konzert.
 242 **E. Deyhle.**

Vorzügliche Medicinal- und Dessert-Weine
 sind in bester Qualität zu Originalpreisen zu haben bei
Max Trippel,
 Colonialeswaren,
 Karlsruhe, Schützenstraße 65.
 Sehr Mittag- und Abendli. empfohlen. Adlerstr. 40, 1 Treppe.

Umbau der Kaiserallee
 werden zu einer Besprechung der städtischen Projekte auf Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, in das „Bremcrad“ (Nebenzimmer), Kaiserallee 69, eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Sache bittet um zahlreiche Beteiligung
Das Komitee.

Modellschlitten,
 gut erhaltene, sibir. billig zu verkaufen.
 Marienstraße 16.

Heilerfolge und Heilungen
 bei Männern und Frauenkrankheiten erhält man nachweisbar auch im Winter in dem einzigen Kurbad für Süddeutschland, D. R. F. abgez. 1912. Alles Nähere Gratisprospekt.
Kurbad Schloss Oberwiltstadt (Baden)

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
 Sonntag, den 4. Januar 1914.
 26. Vorstellung außer Abonnement.
 Zweites u. letztes Orchester des Deutschen Theaters zu Berlin.
Das Wunder
 Von Carl Vollmöller.
 Musik v. Engelb. Humperdinck.
 Regie: Max Reinhardt.
 Musik. Leitung: Einar Nilsson.
 Personen:
 Die Madama: Rita Niemann.
 Die Königin: Hedwig Habicht.
 Die Schichtm. Friedrich: Fritz Hart.
 Der Spielmann: Ernst Kärner.
 Der König: Josef Klein.
 Der Königssohn: Theo. Rodoll.
 Der Ritter: Wilhelm Münau.
 Der Kausgraf: Ernst Benjamins.
 Der Lehme: Max Remeb.
 Erste Königin: Else Lorenz.
 Zweite „: Lore Wagner.
 Dritte „: Johanna Mayer.
 Bierte „: Charlotte Mar.
 Die alte Sanktistin: Hedwig Jakobien.
 Freunde des Königssohnes:
 Erster: Felix Knüpfer.
 Zweiter: Lothar Mühl.
 Dritter: Karl Fernau.
 Vierter: Karl Stein.
 Ein Dieb: Eugen Kimm.
 Können, Bürger, Bürgerinnen, Soldaten, Volk, Landsknecht, der Genfer, Goldwäuer, Genossen des Kausgrafen, Freunde des Königssohnes.
 Ort der Handlung: Ein Kloster am Rhein. — Zeit: Das frühe Mittelalter.
 Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr
 Kasse-Öffnung 1/2 7 Uhr.
 Sobe Preise.
 Der freie Eintritt ist aufgehoben

Für unsere Leser zum Ausnahmepreis!

Illustriertes Novellenbuch neuer deutscher Meister.
 Unsere besten neuesten deutschen Erzähler wie **Gustav Falke — Paul Heyse — Theodor Fontane Rudolf Lindau — Charlotte Niese — Ida Boy-Ed — Otto Jul. Bierbaum — Detlef v. Liliencron und viele mehr.**

In einem stattlichen Ganzleinenband von 520 Seiten mit künstlerischen Illustrationen von Hans Anker,
zum Ausnahmepreis von nur Mk. 3.—
 Nach auswärts Mk. 3.50, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Unter ihren Erzählungen ist nur das Beste in reicher Abwechslung gewählt und dadurch ein **sehr schönes Hausbuch** geschaffen, an dem alle Freude haben werden. In keiner Familie sollte dieses Hausbuch fehlen, denn der reichhaltige Inhalt bietet für Jung und Alt eine Fülle von Unterhaltungsstoff.

So lange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis in unserer Expedition, Lammstraße 1b, erhältlich.
Verlag der „Badischen Presse“.

Heirat.
 Geb. tücht. Fräul., 34 J., kath., mit Vermögen von 28-30000 Mk., wünscht sol. Charakter. Herrn, am liebsten mittler. Beamten, zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernstg. Offerten mit ang. Ang. der Verh. unt. Nr. 223 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Anonym und unverb. Vermittler verbiet.

Heirat.
 Zwecks baldiger Heirat wünscht gebild. Fräul., 30 J., gut Charakter, in der Haushaltung erfahren, anfangs 20 J., mit Herrn in fester Stellung (mittl. Beamt.), dem daran gelegen ist, ein glückl. Heim zu gründen, bekannt zu werden. Ernsth. Offerten mit Bild (welches zurückgeh.) unter „Glückl. Heim“ unter Nr. 214 an die Exped. der „Bad. Presse“. Anonym zwecklos. Discretion zugesichert.

Heirat.
 Tüchtiger Mauermeister oder Techniker für ein **Baugeschäft** sofort als **Teilhaber gesucht.**
 Offerten unter Nr. 223 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wer leiht einem tüchtigen Geschäftsmann zur Vergrößerung seines Geschäftes einige tausend Mark gegen hohen Zins und gute Sicherheit. Selbstüber kann auch als stiller Teilhaber eintreten. Offerten unter Nr. 214 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Altertümer kaufen.
 S. Lämmle, Markgrafenstr. 22/23
 Seren-Gehrad, für neu, preiswert, wegen Mangels sehr billig zu verkaufen. 2228 Baumleiferstr. 88, part.

Der Inventur Ausverkauf

bei Mehle u. Schlegel
 Kaiserstrasse 124^b bei der Kaiserpassage
 bietet hinsichtlich Billigkeit, Qualitäten und Auswahl **Ueberraschendes!**

Wollstoffe

Serie I früher bis Mk. 2.50	Serie II früher bis Mk. 4.50
Blusen-Stoffe Kinderkleider-Stoffe Hauskleider-Stoffe jetzt Mk. 0.75	Engl. Flanelle Woll-Mouseline Unterrock-Stoffe jetzt Mk. 1.—
Serie III früher bis Mk. 6.—	Serie IV früher bis Mk. 7.50
Schwarze Stoffe Weisse Stoffe Costume-Stoffe jetzt Mk. 1.50	Eolienne etc. Mantel-Stoffe Costume-Stoffe jetzt Mk. 2.25

Seidenstoffe und Samt

Serie I Blusen- und Unterrockseide jetzt 1.25	Serie II Schwarze Seide Ballschleie Einfarbige Seide jetzt 1.95	Serie III Kleiderseide Brantseide Beste Futterseide jetzt Mk. 2.50
---	---	--

Waschstoffe

Serie I (früher bis Mk. 1.20)	Serie II (früher bis Mk. 2.—)	Serie III (früher bis Mk. 2.75)
Waschflanell Zephir Kattun Velour jetzt 0.50 Mk.	Satin Mull Mouseline Batist jetzt 0.75 Mk.	Foulardine Crépe Waschvoile Leinen jetzt 1.15 Mk.

Halbfertige Kleider in Batist, Tüll, Voile jeweils für die Hälfte des früheren Preises.

Ein Posten **Sweater** für Damen und Herren. früher 8 bis 10 Mk., jetzt Stück Mk. 5.—

Weisswaren und Gardinen m. 30% Rabatt.
 Auf sämtliche regulären Waren 10% Rabatt für doppelte Marken. Besichtigen Sie bitte unsere **Ausverkaufsfenster** mit ihren verblüffend billigen Preisen.

Lumpen per Kg. 7 Pfg.
Zeitungen pr. Kg. 3 Pfg.
 wird fortwährend angeliefert
 2208 Rheinstraße 123.

Kehl Mittelbadischer Hafen am Oberrhein.
 Im Eigentum und Betrieb der **Grossherz. bad. Staatseisenbahnen**

Wasserfläche 475000 qm
 Nutzbare Uferfront . . . 11000 lm
 Hafenumschlag 1911 . . . 232288 ts
 1912 415788 ts
 1913 über 509000 ts

Auskünfte und Planmaterial erteilt Interessenten bereitwilligst
Rheinhafengesellschaft Kehl.
 Büro im Bahnhofgebäude Kehl. 1281

Zahle Geld zurück!

Eine prachtvolle, feste u. **üppige Büste** u. rosige, zarte Haut wie **Alabaster** erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein verbessertes **„Allerbest“**. Einzigsoener Wirkung. Beunruhigt weder Taille noch Hüften. Leichtes, äußerliche Anwendung. Großartig Anerkennung und meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Erfolg u. Unschädlichkeit wird durch Garantischein verbürgt. Diskretes Zusendg. nur durch **Frau E. Fischer** Berlin-Wilmersdorf 77, Hansruersstrasse 30a.

Bei Voreinsendung Dose 3 Mark, 2 Dosen (zur Kur erforderlich) nur 5 Mark franko. Nachnahme und Porto extra. Wie man über „Allerbest“ urteilt, sagt folgende freiwillige Anerkennung vom 28. Aug. 1913: „Mit Ihrem „Allerbest“ bin ich sehr zufrieden, die Wirkung war eine ganz erstaunliche. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank.“ Fr. J. S. in R.



Victor Blüthgen.

Zu seinem 70. Geburtstag.

O.K. Berlin 3. Jan. Am 4. Januar begeht der bekannte Schriftsteller Victor Blüthgen die Feier seines 70. Geburtstages. Blüthgen wurde in Jöhlig bei Halle als Sohn eines Postwaliers geboren, studierte in Halle Theologie, ging später nach Marburg, führte 1876 bis 1877 nach kurzer Wirksamkeit in Elberfeld die Redaktion der Arefelder Zeitung und trat nach E. Reils Tode vorübergehend (bis Herbst 1880) in die Redaktion der Gartenlaube in Leipzig, die schon vorher seinen Roman „Aus gährender Zeit“ veröffentlicht hatte, um sich dann ganz der freier literarischen Tätigkeit zu widmen. Seit 1881 lebt Blüthgen teils in Berlin, teils in Freienwalde a. O. Victor Blüthgen hat besonders als anmutiger Jugenddichterschriftsteller mit dem „Schelmenpiegel“, „Froschmäuschkrieg“, einem Band Märchen: „Hesperiden“ und seiner Fegleitverjen zu Bilderbüchern von D. Bletsch reich Anerkennung gefunden. In seinen „Bunten Novellen“ den Romanen „Ein Friedeinstörer“, „Der Preuze“, „Boitrehou“, „Die Gletschweiser“, „Frau Gräfin“, „Die kleine Vorsehung“, „Die Spiritisten“ und seiner Gedichte bewährte er sich als lebendiger Erzähler und für Formschönheit empfänglicher Dichter. Auch zwei Opernsetzte hat Blüthgen geschrieben: „Die schwarze Kajaka“ (nach einer seiner besten Novellen) und „Der Richter von Zalamea“ nach Calderon. Mit der Musik von Georg Jarn ist namentlich die erste über zahlreiche Provinzbühnen gegangen.

Blüthgen hat in seiner Jugend schwere innere und äußere Kämpfe zu bestehen gehabt. Als er sich nach Elberfeld begeben hatte erlebte er bald einen völligen Zusammenbruch seiner Kräfte, aus dem er sich mit Hilfe treuer Freunde, vor allen Ernst Scherenbergs herausrettete. Er selber hat kürzlich im „Garten“ Lebensstadien veröffentlicht, aus denen eine amüsante Episode, deren Held der weinfröhle Bodenstedt war, besonderes Interesse verdient, ebenso sein Bericht über seine Lyrik-Berufsentwicklung. Blüthgen erzählt: „Gelegentlich eines Mirza-Schaffy-Vortrages in Barmen sah ich wenigstens Bodenstedt, der damals auf der Höhe seiner Popularität stand. Sein Vortrag verlief tragikomisch. Er kam vom Diner bei Elliotthal, dem Wäcker der schlagendsten Beirerungen in Elberfeld-Karmen, und brachte seine wie Junge in so bedenklicher Verfassung mit, daß beide Teile das Publikum beständig in ängstlicher Spannung hielten. Indessen gelang es ihm doch, uns über Mirza Schaffy auszuweisen aufzuklären. Ich habe den seinen Kopf und lebenswürdigen Menschen später unter günstigeren Umständen kennen gelernt und er hat mich noch zu meinem „Preuzen“ beglückwünschen lassen, was freilich nicht viel sagen wollte — wie manchem jungen Poeten hat er freundliche Worte und Winke auf den Weg gegeben!

Und eines Tages stand denn auch ich mitten im literarischen Wettbewerb, und das ging so zu: Auf eine Gewissensfrage gelang ich schließlich bei Scherenbergs ein, daß ich wohl auch Verse mache, mußte Proben bringen, und Scherenberg behielt sie. Gab sie in das „Düsseldorfer Künstleralbum“, die prunkvolle Jahresanthologie für den Weihnachtstisch, neben Trägers „Deutsche Kunst in Bild und Lied“ damals die Haupt-Salonliteratur. Von da ab war ich ein gemachter Lyriker, dafür sorgte Scherenberg, der bald selber die Redaktion des Prachtalbums übernahm. Und ich mußte ihm dabei helfen, aus den Beiträgen der Stammgäste — ich lernte dadurch fast alle lebenden Lyriker unterscheiden! — mit auszuheben.“

Der damals so bescheidene Anfänger begeht nun unter großer Anteilnahme seinen 70. Geburtstag, und allgemein wird des lebenswürdigen Menschen und seinen Poeten, sowie seiner zahlreichen Werke gedacht. Seine Gedichte, seine Novellen, seine Romane u. a. m. haben ihm einen geachteten Platz in unserer Literatur erworben.

Erinnerungen an Victor Blüthgen.

Karlsruhe, 3. Jan. Es ist über 15 Jahre her, seit wir mit dem Poeten zusammenkamen, der jetzt damals sich mit seiner zweiten Frau, der als Novellen- und Romandichterin bekannt gewordenen Clara Esjell-Kilburger, verheiratet hatte. Natürlich war es der Rhein, an dem wir saßen. Zu Manneshausen war's, in der „Krone“, wo der allen Besingern des Rheins wohlbekannte Wirt Hufnagel uns in seiner Poetenstube bewillkommte hatte. Und nun leuchtete auf der grünumrankten Veranda der Wein vor uns in den geräumigen Räumen, und in dem Dichterkreis, der sich hier versammelt hatte, mußte gar bald schon das suchtsucht Geseh verdrängt werden, daß fortan mit einer Reichsmark Strafe belegt werde, der es unterliege keine Rede in richtiggehender Prosa zu führen. Denn allen wandelte der funtelnde Wein jeden Satz zu einem Vers um und so mußte endlich das verhängnisvolle Geseh kommen, das wie ein bethlehemitischer Kindermord unter unseren jungen Gedichten wütete — also, daß nachher ein gar statilicher Erlös an die Unterstützungs-Kasse des Deutschen Schriftsteller-Verbands abgeführt werden konnte.

Blüthgen stand damals in voller, frischer Manneskraft und war in seinem jungen Glück der Fröhlichsten einer. Er war immer eine Frohnatur, sonst hätte er nicht so herzlich mit den Kindern spielen und ihre Art in der besten Kindergebüden, die bis dahin ein Poet geschrieben, lassen können. Und doch hatte er ursprünglich ein sehr sorgenvolles Dasein zu führen, da ihn nach dem Besuch des Prediger-Seminars in Wittenberg eine schwere Krankheit ergriff, die ihn lange hinaus zum Todesstandort machte.

In dieser Verfassung kam Blüthgen 1871 nach Elberfeld, wo er bis 1874 das Theologische Universalexikon von K. L. Friederichs redigierte. Das brachte ihn dann in Zusammenhang mit dem lebensfrohen Kreis der wuppertaler Dichter, den Emil Rittershaus, Friedrich Roeder, Ernst Scherenberg, Ludwig Salomon usw., der sich bei dem Wäcker aller schönen Künste Ludwig von Elliotthal in dessen hochragender Villa zu versammeln pflegte. In meiner „Geschichte der neueren Literatur im Wuppertal“ habe ich davon erzählt und habe damals, vor mehr denn 25 Jahren schon, auch über Victor Blüthgen's Leben und Schaffen ein zusammenfassendes Bild entworfen. Blüthgen war insofern ein Vorgänger meines Bruders Rudolf Herzog und dessen „Wistottens“, als er der erste war, der das industrielle Wuppertal zum Gegenstand eines größeren Romans machte — wenn man von Jung Stilling's autobiographischen Erzählungen absehen will.

In seinem Werke „Aus gährender Zeit“ schilderte er die Bewegung der 40er Jahre im Wuppertale und hielt sich dabei getreulich an die

Wirklichkeitsüberlieferungen seiner Haupthelden und deren Handlungen und Schicksale. Den Roman schrieb er in Fortsetzungen für die einzelnen Nummern der „Gartenlaube“ nieder, kaum, daß er so schnell mit dem Schreiben nachkam, wie es in Leipzig der Drucker wünschte. Und so kam es vor, daß Blüthgen im Eifer des Schaffens die Namen einzelner seiner Personen vergaß oder verwechselte und deshalb noch eifrig ein lebhafter Depeschenwechsel mit Leipzig stattfinden mußte, wo die betreffende Nummer der „Gartenlaube“ jeden Augenblick in Druck gehen sollte. Den Schluß des Romans, der damals viel Aufsehen erregte, schrieb Blüthgen dann im Hause seines Freundes Ernst Scherenberg nieder, bei dem später Julius Wolff auch seinen „Till Eulenspiegel“ dichtete.



Schriftsteller Victor Blüthgen.

Auch später hat Victor Blüthgen Wuppertaler Eindrücke in seinen Novellen noch gern verwendet, so in „Die da reich werden wollen“ und in der stimmungsvollen Erzählung „Gedankengänge eines Junggesellen“, die 1888 im Dresdener „Unirerum“ erschien und zu der ich auf Blüthgen's Wunsch dann den Lesern eine Charakteristik des Dichters und eine kritische Uebersicht über seine bisherige literarische Laufbahn gab.

Seitdem hat Victor Blüthgen noch manches bemerkenswerte Werk geschaffen und viel Anerkennung und Ehre gefunden, hat als Präsident des Deutschen Schriftsteller-Verbands um dieses große Werk, das Schweigel, Streckfuß, Leizner, Wildenbruch, Redlich und Eiman selbstos geleitet, sich besondere Verdienste um die deutsche Schriftstellerwelt erworben, wie er der deutschen Leserschaft längst vertraut und wert geworden war. Und wenn er morgen seinen 70. Geburtstag begeht, so wird er aus den Glückwünschen, die ihm von nah und fern entgegengebracht werden, am besten erkennen, wie sein Lebenswert nicht umsonst gewesen und wie voll das Echo ist, das ihm aus den Herzen seiner Gemeinde und seiner Freunde entgegenklingt. Das aber ist wohl die höchste Befriedigung. Albert Herzog.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 3. Jan. Almanach und Adreßbuch des Großherzoglichen Hoftheaters, das beliebte Nachschlagebüchlein, das nun schon seinen 64. Jahrgang erlebt, ist soeben für das Jahr 1914 erschienen. Sein Herausgeber, Herr Hofopernsoubrette a. D. Josef Verichs, hat es auch diesmal verstanden, alles Wissenswerte an persönlichem und statistischem Material über den Personalbestand und die Aufführungen am Großh. Hoftheater in dem handlichen Büchlein zu vereinigen, jedoch es bei den Freunden unserer Bühne überall willkommen heißen werden wird.

1. Mannheim, 3. Jan. (Privat.) Zu dem Schreiben der Ballettunion betr. Verhängung der Sperre über das Mannheimer Hoftheater bemerkt die Hoftheater-Intendantin berichtigend, daß die Benennung „Nacht Tänze“ Veranlassung zu einer irrigen Auffassung geben könne, daß es sich bei den von der Ballettunion beanstandeten Tänzen lediglich um das Tanzen mit entblößten Füßen handelt, das durch den Stil der Stücke, bei denen es verlangt wird, bedingt war.

Mühlheim a. Rh., 3. Jan. (Tel.) Der Neubau des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung soll am 25. Mai eingeweiht werden. Man erwartet hier, daß der Kaiser dem feierlichen Akte beiwohnen wird.

Spielplan auswärtiger Theater.

Hof- und National-Theater Mannheim. Hoftheater. Sonntag, 4. Jan., 5 Uhr: „Tannhäuser“. Montag, 5. Jan., 8 Uhr: „Rebermann“. Dienstag, 6. Jan., 7 Uhr: „Die Dogenotti“. Mittwoch, 7. Jan., 7 1/2 Uhr: „Feuertempel“. Donnerstag, 8. Jan., 7 1/2 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Samstag, 10. Jan., 8 Uhr: „Die heitere Residens“. Sonntag, 11. Jan., 8 1/2 Uhr: „Don Juan“. Montag, 12. Jan., 7 1/2 Uhr: „Baumeister Solnek“. — Neues Theater. Sonntag, 4. Jan., 8 Uhr: „Die goldene Eva“. 8 1/2 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Dienstag, 6. Jan., 8 Uhr: „Die spanische Fliege“. Mittwoch, 7. Jan., 8 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten“. Freitag, 9. Jan., 7 1/2 Uhr: „Das Glöckchen des Eremiten“. Sonntag, 11. Jan., 8 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. 8 1/2 Uhr: „Charles's Tante“. Stadttheater Heidelberg. Sonntag, 4. Jan., 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“. Montag, 5. Jan., 7 1/2 Uhr: „Der Richter von Zalamea“. Dienstag, 6. Jan., 7 1/2 Uhr: „Tiefenland“. Mittwoch, 7. Jan., 7 1/2 Uhr: „Die spanische Fliege“. Donnerstag, 8. Jan., 7 1/2 Uhr: „Samlet“.

Freitag, 9. Jan., 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“. Samstag, 10. Jan., 7 1/2 Uhr: „Tannhäuser“. Stadttheater Basel. Montag, 5. Jan., 8 Uhr: „Fidelio“. Dienstag, 6. Jan., 8 Uhr: „Rigodon“. Mittwoch, 7. Jan., 8 Uhr: „Candide“. Donnerstag, 8. Jan., 7 1/2 Uhr: „Lohengrin“. Freitag, 9. Jan., 8 Uhr: „Martha oder der Markt zu Richmond“. Samstag, 10. Jan., 8 Uhr: „L'homme qui assassina“. Sonntag, 11. Jan., 8 Uhr: „Rameau's Nichte“. 8 Uhr: „Kampf“. Montag, 12. Jan., 8 Uhr: „Der böse Geist Lumpacivagabundus oder: Das niederliche Kleeblatt“.

Städtisches Theater. Sonntag, 4. Jan., 8 Uhr: „Peter dem Mondhahn“. 7 Uhr: „Tiefenland“. Montag, 5. Jan., 8 Uhr: „Belinde“. Mittwoch, 7. Jan., 8 Uhr: „Dr. Franz Mathias“. Donnerstag, 8. Jan., 8 Uhr: „Martha oder: Der Markt zu Richmond“. Freitag, 9. Jan., 8 Uhr: „Die heitere Residens“. Sonntag, 11. Jan., 5 Uhr: „Karlival“. Montag, 12. Jan., 8 Uhr: „Belinde“. Dienstag, 13. Jan., 8 Uhr: „Rigoletto“.

Städtisches Theater. Großes Haus. Sonntag, 4. Jan., 8 1/2 Uhr: „Oberon“. Montag, 5. Jan., 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans“. Dienstag, 6. Jan., 6 1/2 Uhr: „Die Reise um die Erde in achtzig Tagen“. Mittwoch, 7. Jan., 8 Uhr: „Kathar der Weise“. Freitag, 9. Jan., 8 Uhr: „Der Evangelist“. Sonntag, 11. Jan., 6 1/2 Uhr: „Tannhäuser“. Montag, 12. Jan., 7 Uhr: „Samont“. — Kleines Haus. Sonntag, 4. Jan., 2 1/2 Uhr: „Hofkapellen“, hierauf: „Die Märchen“. 7 1/2 Uhr: „Prophet Bernhardt“. Dienstag, 6. Jan., 2 1/2 Uhr: „Hofkapellen“, hierauf: „Die Märchen“. 7 Uhr: „Der liebe Augustin“. Mittwoch, 7. Jan., 8 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Donnerstag, 8. Jan., 8 Uhr: „Der Herr Senator“. Samstag, 10. Jan., 8 Uhr: „Am weißen Rößl“, hierauf: „Als ich wiederkam“. Sonntag, 11. Jan., 2 1/2 Uhr: „Hofkapellen“, hierauf: „Die Märchen“. 7 Uhr: „Das kleine Café“.

Reichsopernhaus. Sonntag, 4. Jan., 8 1/2 Uhr: „Der liebe Augustin“. 7 Uhr: „Der Troubadour“. Montag, 5. Jan., 6 Uhr: „Karlival“. Dienstag, 6. Jan., 4 1/2 Uhr: „Karlival“. Mittwoch, 7. Jan., 4 1/2 Uhr: „Rigoletto“. Donnerstag, 8. Jan., 7 Uhr: „Rigodon's Hochzeit“. Freitag, 9. Jan., 8 Uhr: „Die Braut von Messina“. Samstag, 10. Jan., 4 1/2 Uhr: „Königsfinder“. Sonntag, 11. Jan., 4 1/2 Uhr: „Die Reimensdichter“. 7 Uhr: „Lohengrin“. Montag, 12. Jan., 4 1/2 Uhr: „Der Wildschütz“. Dienstag, 13. Jan., 4 1/2 Uhr: „Madame Butterfly“. — Schauspielhaus. Sonntag, 4. Jan., 4 1/2 Uhr: „Der geflügelte Vater“. 7 Uhr: „Der Herr Müller“. Montag, 5. Jan., 8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Mittwoch, 7. Jan., 4 1/2 Uhr: „Der geflügelte Vater“, 8 Uhr: „Der Herr Müller“. Donnerstag, 8. Jan., 8 Uhr: „Othello“. Freitag, 9. Jan., 8 Uhr: „Phantom“. Samstag, 10. Jan., 4 1/2 Uhr: „Der geflügelte Vater“, 8 Uhr: „Phantom“. Sonntag, 11. Jan., 4 1/2 Uhr: „Der geflügelte Vater“, 7 Uhr: „Wie einst im Mai“. Montag, 12. Jan., 8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Dienstag, 13. Jan., 8 Uhr: „Der Herr Müller“.

Karlsruher Strafkammer.

A Karlsruhe, 2. Jan. Sitzung der Strafkammer I. Vorstehender Landgerichtsdirektor Dr. Böler. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Die heutige Sitzung der Strafkammer wurde aufgenommen mit der Verhandlung der Anklage gegen den Tagelöhner Friedrich Koffle von hier wegen erschwelter Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte hatte einen Lohnzettel auf den Namen seines Vaters ausgestellt und bei dessen Arbeitgeber den Lohn im Betrag von 14 Mark erhoben, wobei er nicht nur verschwieg, daß sein Vater schon 6 Mark Vorfuß hatte, sondern auf Befragen ausdrücklich erklärte, dies sei nicht der Fall. Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf drei Wochen Gefängnis.

Der Reisende Leopold Holzwarth von Ruppurt war in einen hiesigen Wäschegeschäft als Provisionensreisender angestellt und hatte von den Kunden des Geschäfts auch Geld einzuziehen. Von letzterem befiel er jeweils kleinere Beträge von zusammen ca. 26 Mark zurück und verbrauchte das Geld für sich. In einem Falle fingierte er auf einen Auftrag, um sich die Provision in Höhe von einer Mark zu verschaffen. Sein unredliches Treiben führte ihn heute vor die Strafkammer; diese verurteilte ihn wegen Unterschlagung und erschwerte Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis.

Ebenfalls wegen eines Provisionenschwinds hatte sich der Kaufmann Rudolf Möller von Höchst zu verantworten. Dieser war bei einem Zeitstrafenreisenden als Unterreisender angestellt und ließ sich aufgrund einiger gefälschter Bestellzettel Provisionen im Betrag von zusammen 180 Mark auszahlen. Zu seiner Verteidigung macht der Angeklagte geltend, er habe von dem Reisenden Geld zu erhalten gehabt, das er auf andere Weise nicht erlangen konnte. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis.

Der Fabrikarbeiter Gustav Reeh von Samal war bei einem hiesigen Kolonialwarengeschäft als Provisionensreisender in Stellung. Durch eine große Anzahl fingierter Bestellungen, für die er sich die Provision auszahlen ließ, schädigte er seine Firma um ca. 600 Mark. Er wird wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der noch nicht 16 jährige Tagelöhner Eugen Seih von hier kam unter der Anklage des schweren Diebstahls vor Gericht. Er hatte bei seiner eiterlichen Wochung aufgestellten Gasautomaten mit einem falschen Schlüssel geöffnet und daraus den Betrag von 480 Mark entwendet. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Wie man die Magensäure unschädlich macht.

Wenige sind sich eigentlich bewußt, wie wichtig es ist, die in Magen befindliche Nahrung von säurebildender Gärung freizuhalten. Eine gesunde, normale Verdauung kann nicht stattfinden, solange der Magen mit seinen garten Schleimhäuten von der Säure gereizt und von den freierwerden Stoffen bedrückt wird — alles das sind die Folgen der gährenden Speisen im Magen. Um eine vollkommene Verdauungstätigkeit zu erzielen, muß diese Gärung beseitigt oder verhindert und die Säure neutralisiert werden. Beziehen Sie sich zu dem Zweck beim Apotheker oder Drogerien ein bisulirtes Magnesia, von der man noch jeder Maßzeit einen halben Teelöffel voll in etwas warmem oder lauwarmen Wasser nimmt. Bisulirtes Magnesia ist annehmbar einzu nehmen, hat keine störenden Nebenwirkungen, beistigt die Gärung, neutralisiert die Säure und macht den durchsäurten Speisebrei wieder milde, frisch und leichtverdaulich.

Die regelmäßige Anwendung von bisulirter Magnesia garantiert eine gesunde, normale Verdauung, da sie die Bildung der überschüssigen Säure verhindert, die allein die Störungen verursacht.

13) Katabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hier bei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bisulirtes Magnesia handelt, die nur in genau eifertierten, blauen Flaschen verkauft wird, mit „bisulirter Magnesia“ in das Glas selbst eingelassen.

Advertisement for Corymbon Bonbons. The ad features a decorative border with a central illustration of a woman in a long dress and hat, holding a parasol. The text reads: 'Ein Witterungsumschlag — und trotz aller Abhärtung ist die Erkältung da, Husteln, Halsekelt, Verschleimung und sonstige Plagen des Katarrhs. Was tun? Die alten Hausmittel, meist wertlose Köschereien, haben wenig Wert. Andere Zeugnisse sind nicht immer harmlos. Ein vorzügliches und dabei unbedenkliches Mittel, das die katarrhalischen Erscheinungen prompt lindert, sind die, eine neue Mentholbehandlung von langjähriger Wirkung enthaltenden Corymbon Bonbons.' At the bottom, there is a logo for 'CORYMBON Bonbons' and an illustration of the product box.

Trunksüchtige
und deren Angehörige
Beratungsstelle für Alkohol-Brand-
im Oberlandesgericht
verwaltet, Sitzstraße 14 15.
Sprechst. von 12-1 Uhr.
Konsultationskosten an Jedermann.

Freudenstadt
Wirt, 4. Krawatzg. 70 m.
Zentralbad, Elektr. Licht.
Sprechst. nach d. Vorlesung
8724. Tel. 1100. Wirt nach.

Einbindungshelme für Damen u.
Strenge Disziplin.
Frau Huber, Hedwige
Lobers, Tel. 95, Hauptstr. 122.
Gute Bindemittel für Kinder, auch
Adaptionen werden bereitwillig
hergestellt. Herrschaft, empfehle mein
Zimmer- und Wäsche-Büchereien-
Vermittlungsbüro. 81087, 27.10.

Erste
Karlsruher
Leiternfabrik
H. Raible
Bismarckstrasse 33.
verfügt in jeder Größe:
Haushaltungs- und
Geschäftsleitern,
Obstabschneid-Leitern,
Schiebleitern.
Messlatzen u. Divertier-
leitern in best. Ausführung.

Gläser Heidegeschäft
Bismarckstr. 10, III.
empfehlen 16700*

Feste aller Art, für Kleider u. Blusen
in Samt, Seide und Wolstoffen.
Kostümstoffe, 180 cm breit,
von 1.50 an d. Mtr.
Sonderanfert. v. 30 an d. Mtr.
Gläser Schürzen, 40
Schweizer Wäscheherren
(Kadapolam) fabelhaft billig.
Herzige Damenschürzen wegen
Aufgabe des Artikels unter Preis.
Stores, Gardinen, Wolldecken u. c.
Reine Badensofen, bath. bill. Preise.

Sparsame Frauen
stricken mit Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK
MARKE
auf jedem Enkel und Umband
und die Aufschrift Fabrik der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit
Matadorstern
Aus reiner Wolle hergestellt,
nicht einlaufend, nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfüße.
4 Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Komme pünktlich
auf Postkarte.
Kaufe getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Stiefel,
Möbel, Betten, alte Fahnen,
Gebirge u. Goldschmuck. Zahlung
denkbar höchsten Preise. 16809, 22.26
Weintraub, Kronenstr. 52.

Aeroplan-Motor
Mk. 250
8000 Touren.
Telephon-Station Mk. 8.00
Elektrischer Apparat Mk. 125
Prospekte gratis. 1180a
Air-Luscher
Dresden-A. 1. 91.

Calcium-Carbid
in prima Syndikatsqualität.
Eugros-Lager
Dittmar & Blum,
Karlsruhe i. B.,
Karlsruhe 60. Telefon 20.

Enormes Vorteil bietet ein
Schallplatten-
Abonnement
Prospekt gratis. - Austausch täglich
kostenlos. Immerwährender Abwechslung.
Alb. Helms, Bremen, Hüttenstr. 7.

Diplomierete Hebamme
Frau E. Walpert, Luzern
(Schweiz), übernimmt jederzeit Besuche
Krankheiten auf. Nach. Preise, diskret.
St. Rüdiger 14. Tel. 1778. 27.10.

KNOPFS

□ sorgfältig □
vorbereiteter

Inventur-Verkauf

mit enorm reduzierten Preisen und
bedeutenden Gelegenheitsposten weit
unter den sonstigen Verkaufspreisen

beginnt Montag

den 5. Januar.

Lesen Sie unsere Tages-Anzeigen!
Besichtigen Sie unsere Fenster!

Wir bieten Aussergewöhnliches!

Graebener
etabliert 1894, Bruchsal
Vorher langjährig operativ,
zuletzt selbständig tätig
als Techniker, Assistent u.
Vertreter bei Zahnärzten.

Handelshomieren,
vom einfachen bis feinsten
Sorten, bei besonders billigen
Preisen: Prompte Lieferung.
Karl Holzschuh,
Berberstr. 48.

Westfälische
Flachwolle p. 3/4 1.05 1.35 1.50
Salzwolle p. 3/4 1.05 1.35 1.50
Gewebe wolle p. 3/4 1.05 1.35 1.50
Braunwolle, Metin. 3/4 1.00 1.10
Fleischp. wolle, 3/4 1.00 1.10
Woll. Metin. 3/4 0.75 0.85
Woll. Metin. 3/4 0.90 1.10
Woll. u. Verw. 3/4 0.50 0.60 0.80
Spez. Knochen u. Nollschinken bill.
Lieferung per Nachn. jed. Quantum
Theodor Pet. Pelzer,
Dortmund, Vorburgstr. 47
Preisliste gratis u. franco

Tafeläpfel!
Ananas-Nettetten, bester, franz.
Tafelapfel, sehr haltbar, vorz. Ende
per 50 Kilo M. 16.
K. Steinbach,
Wendelsheim (Waden).

Anstalten
Restaurationen
und Hotels
welche bei ihren Koch-
herden über grossen
Kohlenverbrauch klagen
empfehlen unsere

Feuermeister
Apparate mit Zeiger
Preis M. 150.
Vollständig kostenlos, wenn
kein guter Erfolg, oder nur
geringer Kohlen-Ersparnis
erzielt wird.
Rastatter Holzwerkfabrik
STIERLIN & VETTER
Rastatt (Baden).

Schweizer-Glückseligkeit
Rindfleisch, Rindfleisch, Rindfleisch
Schwanz, Obere, Rindfleisch
frisch gefalzen, garant. best. Ware
10 Pfd. netto 8.80, 20 Pfd. mit
25 u. 50 Pfd. Inhalt, Pfd. nur 32 Pfd.
Solche der Holländer: Käse,
saffra, kein Kunsterzeugnis, sondern
Naturware, netto 9 Pfd. 3.50 at
hier unt. Nachn. Heinrich Krogmann
Hortori (Solit.) Nr. 633b. 6064e

Ropyschmerzen
und manche Unpäßlich-
keit entziehen durch
laute Ruhe, Wollen Sie
Ihre Füße dauernd
warm halten, so ge-
brauchen Sie die edle
Kavoessenz
Durch die Massage mit dieser ter-
restrischen Essenz werden Ihre Füße
und Ihr ganzer Körper schnell und
sicher durchwärmt. Fl. 1.85 und
3.55 Nachn. Auch durch Martin
Tierbach, Dresden 16. C. 8*

Prima Existenz.
Durch Hauskauf sichert sich
Käufer Lebensexistenz mit 8000 bis
7000 M. Reinerwerb, durch Be-
trieb des Ladengeschäftes. An-
zahlung 6-10000 M. 244708.33
M. Dulam, Mühlentorstr. 20.
Telephon 823.

Sichere Existenz
Haarren-Geschäft, direkt neben
den Kaiser, Ballhaus, wobei Leben-
artikel mitschleppen werden können,
mit moderner 2. Zimmerwohnung
unter günstigen Bedingungen ab-
zugeben. Näheres 244691.29
B. Schlesinger,
Karlstr. 20, Turlacher, Allee 18.

Hofgut-Verkauf.
Mit Erträgnis von über 4000 M.
wird ein Hofgut, 25 Morgen groß,
samt leb. u. totem Inventar, sehr
schönem Haus, für 24000 M. ver-
kauft. Anzahl 4-5000 M. Offert.
zur Weiterbeförderung zu richten
an die Exped. der „Bad. Presse“
unter 12a.

Kleines Haus
für Elektro-, Installations-, Tape-
zier-Geschäft, sehr billig zu ver-
kaufen. Offerten unt. Nr. 244424
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Lichtpausen
fertigt schnell und billigst 19168
S. Thoma Nachf.
elektrische Lichtpausen-Anhalt,
Kaiser-allee 29. Telefon 2218.

Kaufe 944891
83
fortwährend getr. Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel,
sowie ganze Haushaltungen. Zahlung
sehr gute Preise. Komme ins Haus.
Sat. Gutmann, Söhringerstr. 23.

Dreier Sparherde
finden dankbare
Besitzer im brate-
bad und lode-
herd u. Lager-
verrentz. 44.
Tel. 2071.

Damen
finden diskrete
Aufnahme und
gewissenhafte
Pflege bei
E. Stecher, Schützenstr. 79, 2. St.

Ein Waggon Emailherde
ist eingetroffen und offeriere dieselben äußerst billig.
Ernst Marx, Luisenstraße 45,
Herd-, Ofen- und Haushaltungs-Geschäft.
— Fernruf 2686. —

Carmol
tut wohl
Nase-, Kopf-, Zahn-
rheumatische Schmerzen.
Nervenschmerzen
Preis M. 1.25 u. 2.50 - Probeflasche 75 Pf.

Weiße große 8177
Tibet-Pelze
per Stück 9 Mk.
Wilhelmstr. 34, 1 St.
Möbel
liefert ein großes, leistungsfähiges,
altrenommiertes Möbelgeschäft auf

Teilzahlung,
monatlich oder jährlich, zu Kassapreisen ohne Aufschlag, ohne Anzahlung. Offerten unter Nr. 20168 an die Expedition der „Badischen Presse“ eruchen. 127
Wollen Sie eine
neue oder gebrauchte
Schreibmaschine
kaufen? Lassen Sie solche 8 Tage zur Probe kommen.
Offerte unter Nr. 7088a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Militärisches.

Ein neuer Mejer Gouverneur.

v. Lg. Berlin, 3. Jan. (Priv.) Der Gouverneur von Mejer, General der Infanterie v. Dven, hat - wie wir aus dortigen militärischen Kreisen erfahren - sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem binnen kurzem entsprochen werden wird. Die Neubekennung des wichtigen Grenzpostens erfolgt zu Kaisergeburtstag. Es ist dafür seit längerer Zeit der Kommandeur der 16. Division in Trier, Generalleutnant v. Bindebar, in Aussicht genommen. General v. Lindemann hat lange dem Generalstabe der Armee angehört, war Chef der Abteilung des Großen Generalstabs und später Kommandeur des Großherzoglich heffischen Kaiser-Regiments in Gießen.

Die Burschenfrage.

M.p. Berlin, 3. Jan. (Priv.) Den verschiedentlich im Reichstag geäußerten Wünschen nach Verringerung der Zahl der Offiziersburschen und nach vermehrter Heranziehung dieser aus der Front abkommandierten Mannschaften zum Dienst dürfte die Heeresverwaltung wohl in absehbarer Zeit durch entsprechende Anordnungen Rechnung tragen. Wiederholt schon haben die Dienststellen und Kommandobehörden der Armee zu dieser Frage mit eingehenden Vorschlägen sich geäußert. Ihre Vorschläge gipfeln darin, daß völlige Abschaffung der Burschen, wie sie radikal gefordert wird, unmöglich ist. Der im Frontdienst stehende Offizier muß unbedingt eine Burschenhilfe haben, da er für die Instandhaltung seiner bei Wind und Wetter arg mitgenommenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke und für die Pflege der Pferde andere geeignete Hilfräte für Geld und gute Worte kaum ermitteln könnte. Es ist jedoch z. B. Gegenstand der Erwägung, ob unter bestimmten Voraussetzungen für vereinzelt Offiziere die Zubilligung einer Geldentschädigung an Stelle der Burschengestellung in Aussicht genommen werden kann. Die Höhe dieser Abfindung dürfte 500 Mk. pro Jahr betragen. Bekanntlich regnet der § 9 des Offizier-Pensions-Gesetzes schon jetzt dem Offizier den Burschenanspruch in dieser Höhe als pensionsfähig an. Der Gedanke aber, sämtlichen Offizieren ohne Rücksicht auf Stellung und Dienst die Burschen zu entziehen und ihnen dafür eine der Leistung des Burschen entsprechende Abfindung zu bewilligen, muß als unausführbar bezeichnet werden.

Soldatische Nebenpflichten.

M.p. Karlsruhe, 3. Jan. Die in diesen Tagen weitgehend erfolgte Hochwasserhilfeleistung unserer holländischen, mecklenburgischen und pommerschen Regimenter an der Waterlant und das jüngst berichtete Schneeschiffertum russischer Soldaten um Wilna und Riga hat schon früher im In- und Ausland ähnliche militärische Mädchen-für-alles-Parallelen gehabt. Fast jedes deutsche Pionierbataillon und mancher andere Truppenteil ist mehrfach im Dienste der gefährdeten Allgemeinheit gestellt gewesen. So war noch im letzten Sommer das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Großherzog von Sachsen aus Eisenach wochenlang auf Ueberflutungs-Kommando in der Rhein.

Einem weniger heroischen Einfluß als jenseit der Landesgrenzen ganzen Landstrichen gegenüber haben die alljährlich zahlreich erfolgenden Abkommandierungen von Grenzbataillonen in unsere Hauptlagergebiete oder gar die Stützpunkten an den Hof- und Stadttheatern, für die eine jede Garnison die vom Regisseur begehrtete Menschermaterialquelle ist. Schon mehr nach dem Marsberuf schmecken die Verwendung des Militärs als Behelfsfeuerwehr und die großen Jagdgänge, die unlangst von feiermännlichen Kaiserjägern gegen den Bauernkrieg auf der Einbahn, von der gesamten luxemburgischen Armee gegen Aachen verwickelt, vor einigen Jahren von französischen Mandatsoldaten bei Chartrac gegen die ausgebrochenen Tiere einer Zirkusmenagerie unternommen worden sind. Die Biou-Bious haben damals ihre Sache so vorzüglich gemacht, daß von 22 Löwen, Tigern, Panthern und anderem wilden Viehzeug alles bis auf einen Leoparden wieder lebend dem Befehl zurückgebracht werden konnte - was unschwer die Leipzig'scher Polizei sich zur Richtschnur ihrer „Löwenjagd“ hätte nehmen dürfen.

Im Jahre 1910 hat das Kriegsministerium in Paris eine Auslese der besten Schützen aus den nordwestlichen Standorten den Lokalbehörden von Calais und Boulogne zur Verfügung gestellt, um Herden von Seevögeln abzuwehren, die eine Gefahr für die dortige Fischerei geworden waren. Etwas ähnliches war früher einmal in Alger notwendig, wo mit Schrotflinten ausgerüstete Fremdenlegionen und Spahis der überhandnehmenden Spaghenplage zu Leibe gehen mußten. Vor zehn Jahren hat die belgische Regierung ganze Truppenteile gegen die Ratten mobil gemacht und mit Hilfe der bewaffneten Macht schließlich diese einjährige Pest der Scheldegegend ziemlich endgültig klein bekommen.

Die deutsche Ernte im Jahre 1913.

+ Karlsruhe, 2. Jan. Die deutsche Ernte, die schon im Jahre 1912 bei einer Reihe von Produktionsrekordjahren brachte, hat, wie wir dem Bericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim entnehmen, im Jahre 1913 zum größten Teile den Rekord des Vorjahres noch erheblich übertraffen.

Es folgten die Ernteergebnisse in

Table with 3 columns: Crop, 1911, 1912, 1913. Rows include Weizen, Roggen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Klee, and Weizenheu.

Bei der badischen Ernte, die schon im Jahre 1912 als recht befriedigend bezeichnet werden konnte, haben die Erträge im Jahre 1913 noch eine weitere Steigerung und fast durchweg auch gegenüber dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre erfahren. Dabei ist die Qualität der Getreide und der badischen Ernte jedenfalls eher besser als im Vorjahre.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom schätzt die Weltweizenerte um 9 1/2 Proz., die Weltgerstenernte um 7,5 Proz. höher als im Vorjahr, die Weltroggenerte und die Weltweizenerte, die im Vorjahr schon sehr hohe Zunahmen zeigte, um 0,2 bezw. 0,8 Proz. höher, dagegen die Weltmaisernte (im Vorjahr + 21,8 Proz.) auf 17,4 Proz. niedriger.

Die Rohwollgewinnung ist von 10 060 000 Dtr. in den ersten 10 Monaten 1912 auf 11 234 000 in den ersten 10 Monaten 1913 gestiegen, die Brauwollproduktion betrug 3 749 700 Hektoliter in der Brennperiode Oktober 1912 bis September 1913 gegen 3 450 000 Hektoliter im Vorjahre.

Börsen-Wochenbericht.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

+ Karlsruhe, 2. Jan. Die letzte Woche im alten Jahre verlief ohne besondere charakteristische Merkmale. Die Stimmung im allgemeinen war teilweise fest, teilweise schwach, ohne daß jedoch das Geschäft einen großen Umfang angenommen hätte. Schwach und unruhig war die Tendenz bei Wochenbeginn. Verschiedentlich wurden Glattstellungen zum Jahreschlusse vorgenommen, was auf die Kurse drückte, da die Spekulation beim Mangel an anregenden Momenten jäherte, neue Verpflichtungen einzugehen. Die Meldungen über die innerpolitische Lage in Serbien sowie über die Zurückhaltung der russischen Regierungen waren natürlich nicht dazu geeignet, die Unternehmungslust anzufachen. Weiter verstimmt die vorliegenden matten Kurse der New Yorker Samstagabende und ganz besonders der neue Rückgang der Canada Pacific-Shares. Auf Schiffahrtswerten drückte die Nachricht von einer weiteren Frachtraten-Erhöhung nach dem La Plata. Späterhin erfuhr die Tendenz eine nicht unwesentliche Verbesserung, wozu sowohl der glatte Verlauf des Ultimo und die Geldfülligkeit, als auch das Wiederanziehen des Kurzes der Canada-Aktien, eine Folge von Deckungen, beitrugen. Auf dem

Montanmarkt, welcher übrigens nur wenig umfangreiches Geschäft aufwies, stellte sich größere Nachfrage nach Gelsenkirchener Aktien zu steigenden Kursen ein. Zur Erklärung wies man außer auf das vorhandene Deckungsbedürfnis auf die Positionsveränderung des Unternehmens im Luxemburger Revier und auf seine erhebliche Beteiligung am Kohlenyndikat hin. Außerdem zirkulierten Gerüchte über einen günstigen Betriebsausweis. Auch für Harpener- und Böhmer-Aktien zeigte sich Kauflust. Für Schiffahrtswerte entwickelte sich eine gute Meinung infolge der Meldung eines Berliner Blattes, daß die demnächst in Paris beginnende Pool-Verhandlungen voraussichtlich zu einer Einigung führen dürften. Auf dem Bahnenmarkt standen Schantungbahn im Vordergrund des Interesses und erzielten eine Kurserhöhung. Orientbahnen gingen auf Wiener Anregung ebenfalls höher. Am Mittwoch war jedoch wieder eine weniger günstige Stimmung zu verzeichnen, die von dem abermaligen Rückgang der Canada-Pacific-Shares ihren Ausgang nahm. Der Markt blieb widerstandsfähig, legte sich aber größere Zurückhaltung auf im Hinblick auf die Unsicherheit über die Gestaltung der Geldverhältnisse, sobald die in Aussicht stehenden außerordentlich großen Ansprüche an den Kapitalmarkt realisiert werden sollen. In- und ausländische Renten lagen ziemlich ruhig, konnten sich aber überwiegend befestigen. Heute, Freitag, vertehrte die Börse in recht fester und lebhafter Haltung. Das Kursniveau hat sich gegen die Vorwoche durchweg erhöht.

Gegenüber dem Stande vom vergangenen Samstag haben Bochumer 3 1/2 Proz. gewonnen, Laura und Harpener 2 1/2 Proz., Gelsenkirchener 5 1/2 Proz., Deutsch-Luxemburger und Böhmer 3 Proz., Edison 3 1/2 Proz., Siemens u. Halske sowie Schuckert 2 Proz. Auch Gesellschaft für elektrische Unternehmungen sind ansehnlich gebessert. Ferner stiegen Deutsche Maschinen- und Munitionsfabriken 10 Proz., Deutsche Gasglühlicht 11 Proz., Deutsche Gold- und Silberwarenfabrik 9 1/2 Proz., Bad. Anilin- und Sodafabrik 6 Proz., Grignar 2 Proz., Holzverlebung 1 1/2 Proz., Badenia Reinheim und Maschinenfabrik Sebold 1 1/2 Proz., Magdeburger 2 1/2 Proz., Von Schiffahrtswerten sahen Hamburg-Amerika-Linie 2 Proz. an, Lloyd 1 1/2 Proz. Auf dem Rentenmarkt erhöhten sich öffentl. Credit, Deutsche Bank und Disconto um 1 1/2 Proz., Dresdener Bank um 2 1/2 Proz., Berliner Handelsgesellschaft und Nationalbank um 1/2 Proz.

Telegraphische Kursberichte

Table of telegraphic market reports from various cities including Frankfurt, Berlin, London, and others, listing various stocks and their prices.

Advertisement for Südamerika Norddeutschen Lloyd, featuring shipping routes and schedules.

Advertisement for Stenographie (Stenography) courses, including details about the program and contact information.

Advertisement for Blütenkarten (Flower Cards) from the Badische Presse.

Advertisement for Total-Ausverkauf (Total Sale) of clothing and fabrics.

Advertisement for Reste u. Restbestände (Remnants and Remaining Stocks) at discounted prices.

Advertisement for Ein Posten Kinderhauben (A lot of children's hats) with prices.

Advertisement for Kaufhaus Jacob Löwe, Karlsruhe, with address and phone number.

Advertisement for Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, with address and phone number.

Die schlaueste aller Nationen, die aus geheimnisvollen
Zugredienzen zusammengesetzten Nordamerikaner, betreiben
ihre Expansion im Orient nur in zwei Richtungen: sie gründen
Schulen und Hospitäler. Sie haben wohl auch einmal ein
Eisenbahnprojekt gehabt, das sogenannte Chesterprojekt, das
eine Bahn vom Mittelmeer nach Armenien und von dort nach
dem Schwarzen Meere vorsah. Sie halten auch jetzt noch an
diesem gescheiterten Projekt fest, aber viel mehr kommt es
ihnen doch an auf ihre Schulen und Hospitäler. Gerade diese
Seite der Expansion haben wir vernachlässigt. Wir besitzen in
der Türkei eine einzige höhere Schule, die Oberrealschule in
Konstantinopel; daneben nur einige gewöhnliche oder gehobene
Elementarschulen. Die Oberrealschule in Konstantinopel wird
von der „Deutschen und Schweizer Schulgemeinde“, die unter
deutschem Schutze steht, unterhalten. Die Schule besteht seit
1868. Ihre Grundlage bildet die Gleichberechtigung aller Be-
kenntnisse und die selbständige Verwaltung durch die Schul-
gemeinde. Angegliedert sind Handelsklassen sowie eine nach
den neuen preussischen Bestimmungen von 1908 eingerichtete
zehnklassige höhere Mädchenschule. Die Oberrealschule hat
eine Vorschule und umfaßt mit ihr zwölf Jahrgänge, ist also
eine Vollanstalt nach deutschem Muster. Wer nun aber glauben
wollte, daß die Reifezeugnisse dieser Anstalt allgemein und
grundsätzlich im Deutschen Reich anerkannt würden, sähe sich
getäuscht. Seit langer Zeit erwägen der Reichsminister und die
verschiedenen Regierungen, ob sie die Abiturientenzeugnisse
dieser mit deutschen Lehrern besetzten, nach deutschem Schul-
plan arbeitenden deutschen Anstalt anerkennen sollen; über das
Studium der Erziehung aber ist man noch nicht hinaus-
gekommen. Dagegen erwerben sich wenigstens die reichs-
deutschen Schüler, die die Untersekunda durchgemacht haben, die
Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Ganz neuer-
dings ist die Anstalt von der türkischen Regierung auch den so-
genannten *Yadites* — Staatsgymnasien — gleichgestellt wor-
den. Seitdem hat sich, was sehr wesentlich ist, die Zahl der
osmanischen Schüler stark gehoben.

Selbstverständlich ist die Schule, wie jede deutsche Aus-
landsschule, in erster Linie bestimmt, den Reichsdeutschen die
Möglichkeit geregelter Ausbildung zu geben; vom politischen
Standpunkt jedoch ist sehr viel wichtiger die Beteiligung der
fremdlandischen Schüler. Jeder osmanische Schüler in der
deutschen Schule bedeutet eine Stütze des Deutschtums in der
Türkei. Oft bin ich auf meinen Wanderungen durch Konstan-
tinopel in kleineren und größeren Geschäften deutsch an-
gesprochen worden, und es stellte sich dann immer heraus, daß
diese Leute frühere Schüler der deutschen Schule waren. Alle
dachten mit Liebe an ihre Schulzeit zurück und alle erklärten
mir, daß sie beim Einkauf von Waren deutsche Fabrikate bevor-
zugten. Besonders wird die Bildungsgelegenheit, die ihnen
die deutsche Schule bietet, von den osmanischen Juden er-
griffen. Unter 188 osmanischen Staatsangehörigen, die im
Schuljahre 1911/12 die Oberrealschule besuchten, waren nicht
weniger als 88 Juden, aber nur 43 Mohammedaner, 23 otto-
manische Griechen, 16 osmanische Armenier. Es ist sehr zu
wünschen, daß gerade diese letzten beiden Ziffern bald arößer
werden. In der Levante stellen die Juden durchaus nicht die
rührigsten Elemente dar, vielmehr die Griechen und Armenier.
Diese aber bevorzugen heute leider noch die französischen
Schulen und man kann nicht einmal sagen mit Unrecht: Franzö-
sisch ist noch immer die allgemeine Umgangssprache, die zweite
Landessprache. Wer das Französische völlig beherrscht, ist im
Handel und Gewerbe schon dadurch sehr im Vorteil. In der
Provinz macht sich dies allerdings weniger geltend, als in
Konstantinopel oder in den anderen großen zum Mittelmeer-
gebiet gehörigen Städten, da in der Provinz auch die Kenntnis
des Französischen auf kleine Kreise beschränkt ist. Französisch
kommt aber immerhin noch in Betracht, Deutsch jedoch zählt
gar nicht. So muß also Deutschland jedes Mittel ergreifen,
um seiner Sprache Verbreitung zu schaffen.

Nach dieser Richtung ist viel verabläumt worden. Vor
allem war es ein schwerer Fehler der Anatolischen Bahn und
der Bagdadbahn, das Französische als Dienstsprache einzu-
führen. Gewiß hatte man ein politisches Interesse daran, beide
Bahnen nicht geradezu als deutsche Unternehmungen erschei-
nen zu lassen. Deshalb sind auch die beiden Bahnen türkische
Aktiengesellschaften und die Bagdadbahn führt sogar das
„kaiserlich osmanische“ in ihrem Titel. Dennoch aber hätte
man mindestens für den inneren Dienst das Deutsche wählen
müssen, für den Verkehr also der Angestellten mit der Direk-
tion. Für den äußeren Dienst ist zuzugeden, daß neben dem
selbstverständlichen Türkisch die Anwendung von Französisch ge-
boten war. Es ist aber nicht einzusehen, warum nicht für die
Ausgänge und die Fahrpläne als dritte Sprache Deutsch ge-
nommen worden ist. Mit dem Einwand der Unbequemlichkeit
darf man nicht kommen, denn in Oesterreich werden noch mehr
Sprachen nebeneinander angewendet. Und selbst wenn eine
Unbequemlichkeit damit verbunden gewesen wäre, hätte man
sie eben der Sache wegen in Kauf nehmen müssen. Im übrigen
ist das Französische im äußeren Dienst sogar gegenüber dem
Türkischen bevorzugt, da die Aufschriften auf den Wagen ledig-
lich französisch sind. Daß man in der Türkei fährt, sieht man
nur an den türkischen Zahlen zur Bezeichnung der Wagen-
klassen. Da sind denn doch die Engländer wieder einmal
anders vorgegangen! Die von Smyrna nach Adin und weiter
nach Diner führende Bahn ist mit englischem Kapital ge-
gründet. Auch diese Gesellschaft ist nach außen hin osmanische
Aktiengesellschaft, aber ganz anders als die Anatolische Bahn
und die Bagdadbahn stellt sie die Sprache ihrer Gründer voran.
Schon der Name „Ottoman-Smyrna and Adin Railway“
deutet auf den englischen Charakter. Alle Aufschriften auf den
Wagen sind englisch, die Plakate englisch und türkisch.

Durch die Berücksichtigung des Deutschen im äußeren
Dienst der Anatolischen Bahn hätte dies deutsche Unternehmen
gezeigt, daß Deutsch eine Sprache ist, mit der rechnen werden
muß. Der Türke sagt sich, wenn sogar Deutsche das Französische
dem Deutschen vorziehen, muß es doch mit dem Deutschen nicht
weit her sein. Damit wird nicht nur das Ansehen der deutschen
Sprache, sondern auch das Ansehen Deutschlands selbst unter-
graben. Würde aber wenigstens im inneren Dienst das
Deutsche verwendet, so würden dadurch die Türken, Griechen
und Armenier, die in Diensten der Bahn stehen — die Bahn-
hofsportarbeiter sind meist Armenier — gezwungen, sich das
Deutsche anzueignen. Damit aber würden sehr viele Ein-
heimische in die deutschen Schulen getrieben, denn eine An-

stellung bei der Bahn ist sehr begehrt. Ferner würden dadurch
die türkischen Schulen veranlaßt, das Deutsche als Unterricht-
gegenstand aufzunehmen. Jetzt fehlt der Hauptreiz, die
deutschen Schulen zu besuchen, da die deutsche Sprache im Ver-
kehr nicht wichtig genug ist.

Wie den deutschen Schulen die Schüler zufließen würden,
wenn damit eine bessere Möglichkeit, bei der Bahn unterzu-
kommen, verbunden wäre, zeigt das Beispiel der sogenannten
Eisenbahnschule in Esti-Schehir. In Esti-Schehir befinden
sich die großen Werkstätten der Anatolischen Bahn, in denen
die Reparaturen der Lokomotiven und Waggons ausgeführt
werden. Um sich einen tüchtigen Arbeiterstamm für diese
Werkstätten zu sichern, hat die Bahn eine Schule eingerichtet,
in der der Unterricht in deutscher Sprache erteilt wird. Wer
die Schule absolviert hat, wird in die Werkstätten eingestell.
Das ist allgemein bekannt und tut seine Wirkung, indem der
Andrang zur Schule ganz außerordentlich groß ist. Ich habe
das Schulhaus genau befragt und habe dem Unterricht in
verschiedenen Klassen beigewohnt. Die Erfolge sind sehr er-
freulich, was vor allem auf den tüchtigen Leiter zurückzuführen
ist. Am zufriedensten aber ist der Leiter der Werkstätten,
der Jahr für Jahr ein festes Lehrlingsmaterial bekommt.
Er ist Deutscher und in seinem Betriebe wird erfreulicherweise
— und kann ja auch dank der deutschen Eisenbahnschule —
allgemein Deutsch gesprochen. In die Werkstätten ange-
gliedert ist eine Fortbildungsschule für die Lehrlinge. Den Un-
terricht gibt hier ein ruziglicher Deutsch sprechender Armenier.
Bei diesem Armenier habe ich die Begabung des armenischen
Stammes wieder gut beobachten können, seine Sprachen-
gewandtheit und Bildungsfähigkeit. Die Eisenbahnwerkstät-
ten sind jetzt schon so weit, daß sie von Reparaturen zum Bau
von Eisenbahnwagen übergegangen sind. Es ist gewiß nicht
unbedeutlich, daß mitten in Kleinasien in einer nicht sehr
bedeutenden Stadt Eisenbahnwagen in deutscher Ausstattung
gebaut werden.

Außer im inneren Betrieb dieser Werkstätten wird nur
noch bei der sogenannten „Konstruktion“ der Bahn Deutsch
im Dienstwege gesprochen. Unter „Konstruktion“ ist der Wei-
terbau zu verstehen. Hierbei sind vorwiegend deutsche In-
genieure beschäftigt, die auch deutsche Monteur herangezogen
haben. Sie haben die Erlaubnis, mit der Generaldirektion
in Konstantinopel deutsch zu verkehren. Sobald aber einmal
die Strecke fertig ist und der geregelte Betrieb beginnt, be-
ginnt auch jogleich der französische Briefwechsel. Es ist dem
stellvertretenden Generaldirektor Günther hoch anzurechnen,
daß er, soweit es in den einmal gegebenen Schranken über-
haupt möglich ist, der deutschen Sprache Einfluß bei der Bahn
zu verschaffen sucht. So genal der ordentliche Generaldirektor
Huguenin auch ist, er steht leider als französischer Schweizer
deutschem Wesen und deutscher Sprache kühl gegenüber. Sehr
geflagt wird in deutschen Kreisen der Levante darüber, daß
Huguenin bei der Befehung der Stellen seine Landsleute be-
sonders begünstigt. Diesem Vorwurf kann ich mich aber nur
bedingt anschließen. Die Schweizer haben ja nun einmal alle
die Eigenschaften, sehr zusammenzuhalten und sich gegenseitig,
soweit es geht, zu stützen. Wenn Huguenin also wirklich seine
Landsleute bevorzugt, so ist das kein persönlicher Zug, son-
dern ein — sogar sehr schöner Charakterzug seines Volkes.
Ich kenne aber keinen Fall, woraus sich ergibt, daß ein
fähiger Deutscher jemals bei der Bahn nicht angenommen
oder zurückgesetzt worden wäre. Die Schweizer empfehlen sich
jedoch — das ist nicht zu leugnen — durch ihre Sprachen-
kenntnisse und ihre Gewandtheit für den Orient besonders.

So sehr die deutsche Sprache von deutscher Seite stets in
den Vordergrund gestellt werden muß, so sehr ist doch zuzu-
geben, daß auch die Beherrschung des Französischen notwendig
ist, da dies nun einmal seit alters her im Orient seinen
festen Platz einnimmt. Ueber Tatsachen kann man nicht hin-
weg und man kann nur allmählich im deutschen Interesse die
Tatsachen abwandeln. Nun beherrscht der Schweizer fast
immer Deutsch und Französisch gleichmäßig gut und lernt auch
andere Sprachen verhältnismäßig leicht, während der Deutsche
— das sieht man gerade in der vielsprachigen Levante —
wenig Sprachenkenntnisse aufweist. Daran trägt kein man-
gelder Wille die Schuld, sondern mangelndes Talent.

Gewiß sind Sprachenkenntnisse keine Bildung, im Gegen-
teile. Bildung steigt aus dem inneren Reichtum. Und je
stärker ausgeprägt die Persönlichkeit ist, desto schwerer wird sie
sich in eine fremde Sprache hineinfinden. Der Oberkellner
lernt alle Sprachen mit gleicher Mühelosigkeit, weil sein Wesen
darin besteht, jedem dienstbar zu sein und das Eigenleben
völlig zurückzustellen. Deshalb erlernt auch der unausgeprägte
Mensch im jugendlichen Alter so leicht die verschiedensten
Sprachen, wenn auch der individualistische Deutsche selbst in der
Jugend weniger sprachenempfindlich ist als die meisten ande-
ren Völker. Wollte man diese Ansicht bestreiten, weil ja doch
der Engländer, der gewiß nicht sehr individualistisch ist,
Sprachen schwer erlernt, so wäre zu erwidern, daß der Grund
beim Engländer ein ganz anderer ist. Der Engländer will
keine fremde Sprache lernen, er verachtet das in seinem
Herzengemühl. Der Deutsche aber weiß genau, daß die fremde
Sprache auch die fremde Kultur erschließt und daß die Herrschaft
über andere Völker viel tiefer begründet ist, wenn sie auf der
Kenntnis dieser Völker beruht. Weil die Engländer aber die
unterworfenen Völker inständig hinwegsehen, deshalb wird
auch ihre Kolonialherrschaft eines Tages zusammenbrechen.
Die englischen Kolonien wurden erobert durch Rücksichtslosig-
keit und harte Nerven, sie werden gehalten durch den Willen
des Engländers zum Imperium, aber dieser Wille kann auf die
Dauer nicht die geistige Beherrschung erziehen. Weil der
Deutsche selbst wenig begabt für fremde Sprachen ist, dabei aber
in die fremden Kulturen eindringen will, deshalb hat er auch
diese große Uebersetzungsliteratur wie kein anderes Volk der
Erde. Können aber Uebersetzungen in der Heimat viel helfen,
so muß doch für das fremde Land die Kenntnis der fremden
Sprache erworben werden. Ich habe Deutsche in Anatolien
kennen gelernt, die seit langen Jahren dort lebten, sich aber
nur wenige Broden Französisch oder Türkisch angeeignet hatten.
Diese Deutschen werden natürlich von Drogoman, den sie gar
nicht entbehren können, ständig über die Ohren gehalten. Dem
Engländer, der, wo er im Auslande verbleibt, gleich toll ver-
dient, mögen solche Uebersetzungen wenig bedeuten. Der
Deutsche, dessen richtiges Geschäftsprinzip es ist, keinen Kauf-
bau an der Bevölkerung des fremden Landes zu betreiben und
der deshalb sehr viel weniger einsteckt, kann auch sehr viel
weniger gut einen Mittelsmann zwischen sich und den Ein-
heimischen vertragen. Hieraus entspringt die Forderung, dem
neusprachlichen Unterricht in den deutschen Schulen immer
größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da der ältere Deutsche

meist schon zu ausgeprägt ist, um Sprachen zu lapiieren, muß
der Jugend wenigstens eine fremde Sprache gründlich bei-
gebracht werden. Hat sich der junge Mensch erst einmal in
fremde Vorstellungswelten hineingefunden, so erlernt der
reifere auch nach Bedarf andere Sprachen. Gerade weil unser
deutscher Imperialismus so sehr viel — ich möchte sagen —
seelenvoller ist als der englische, gerade weil unser Drang zur
Expansion sich mit den materiellen Interessen nicht begnügt,
sondern uns in unserem inneren Reichum erhöhen will, müssen
wir uns auch fremder Sprachen bemächtigen. Nicht als Zweck,
sondern lediglich als Mittel.

Um wiederum den Fremden unsere Sprache und unsere
Kultur zu lehren und so das höchste Ziel des Deutschtums zu
erreichen, müssen wir uns sehr viel weitherziger verhalten.
Dem deutschen Lehrer nützt im heimischen Schuldienst sein Auf-
enthalt im Auslande nicht etwa, sondern er schadet ihm. Er
wird nicht etwa in seiner Karriere bevorzugt, sondern benach-
teiligt. Es gibt Lehrer, die jahrelang deutsche Schulen im Aus-
lande geleitet haben, und denen dann bei ihrer Rückkehr irgend
ein untergeordneter Posten im Schuldienst angeboten wird. Das
hindert natürlich viele gute Elemente, sich überhaupt ins Aus-
land zu begeben, während doch für den Auslandsdienst gerade
die Besten gut genug wären. Wer sich den Wind so hat um die
Nase pfeifen lassen wie der Auslandslehrer, der hat, auch wenn
er vielleicht den heimischen Verhältnissen nicht in allen Punkten
mehr nahe steht, einen großen Wettbid gewonnen, und man
sollte diesen Menschen unter allen Umständen für unseren
Schuldienst heranziehen. Ich habe in den deutschen Schulen der
Türkei die Lehrer oft angefaunt wegen ihrer Erfolge unter den
aller schwierigsten Umständen. Da sind in einer Klasse Türken,
Griechen, Armenier, Spanier und Araber vereint. Kein
Kind versteht auch nur einen Broden Deutsch, und sie verstehen
sich nicht einmal untereinander. Die Kinder sollen deutschen
Unterricht erhalten und sollen das gleiche Ziel erreichen wie
eine deutsche Klasse in der Heimat. Und sie erreichen es in der
Tat. Den deutschen Lehrer der Heimat, der einmal in eine
solche Schule versetzt wird, muß Bewunderung von der Ar-
beit erfassen, die dort geleistet wird.

Was unsern deutschen Schulen in der Türkei vor allem
noch fehlt, ist die Beistellung von Internaten. Die fran-
zösischen Schulen in der Levante haben ihre großen Erfolge
besonders durch ihre Internate erzielt. Es genügt ja auch
nicht, wenn die fremden Kinder nur in den Schulstunden un-
ter dem Einfluß der deutschen Schule stehen. Den übrigen
Teil des Tages sind sie jedem Zusammenhang mit deutscher
Kultur entrückt, und hier wird oft dasjenige wieder schlecht
gemacht, was in den Schulstunden gut gemacht wurde. Am
dringendsten braucht die erste deutsche Schule der Türkei, die
Oberrealschule in Konstantinopel, das Internat. Das kostet
natürlich Geld und erfordert einen sehr viel größeren Reichs-
zuschuß als die Schule bis jetzt erhält. Die Deutsche und
Schweizer Schulgemeinde kann mit bestem Willen nicht mehr
leisten als heute, da ihre meisten Mitglieder sich nicht in
üppigen Vermögensverhältnissen befinden. Die Oberrealschule
hat jetzt schon immer mit Defiziten zu kämpfen, aus denen sie
nur hin und wieder durch einen außerordentlichen Reichs-
zuschuß erlöst wird. Das dürfte garnicht vorkommen. Ver-
glichen mit Frankreich ist die Subvention, die Deutschland sel-
nen Schulen in der Türkei jährlich gewährt, geradezu lässlich.
Im Jahre 1907, für das mir die Zahlen vorliegen, wurden in
den französischen Ordenschulen der Türkei — der Anti-
klerikalismus ist ja bekanntlich in Frankreich kein Export-
artikel — nicht weniger als 111 253 Kinder unterrichtet. Aus
Frankreich kamen Unterhaltungen in Höhe von 1 000 335
Francs, wovon allein 900 000 Francs Staatszuschuß waren.
Das Deutsche Reich verwendete im gleichen Jahre 70 000
Mark für alle deutschen Schulen auf türkischem Boden. Frei-
lich gibt es, wie ich schon sagte, nur wenige deutsche Schulen,
und dies ist das allerbetrückliche. Im ganzen Inneren,
Kleinasien besteht außer der Eisenbahnschule in Esti-Schehir
überhaupt keine deutsche Schule. In der Südküste in Cilicien
soll erst jetzt, und zwar in Adana, eine zweiklassige deutsche
Elementarschule in beiseidenstem Maßstabe eröffnet werden.

Vom amerikanischen Kolonisationsprinzip in der Türkei
wurde eingangs gesprochen. Die Union hat das großartigste
Schulunternehmen der ganzen Türkei, das Robert-College in
Bebel am Bosphorus, dessen Hauptortzug das umfassende ein-
gerichtete Internat bildet. Was das Robert-College den
Amerikanern schon genützt hat, ist nicht auszudenken. Und
neben den Schulen errichten sie eben überall Hospitäler. In
Konstantinopel, der hoffnungsreichsten Stadt im Inneren Kleinasien, ist
das amerikanische Hospital zum Ziele der Kranien aus der gan-
zen Provinz geworden. Gerade in Konstantinopel, wo die Anatolische
Bahn endet und die Bagdadbahn beginnt, mühten sich schnell-
stens ein deutsches Hospital errichten.

Damit aber diesem Aufschwung der so vieles wenig Erfreuliche
zu geben hätte, der verständliche Schluß nicht fehle, sei hervor-
gehoben, daß das deutsche Krankenhaus in Konstantinopel das
beste Hospital der Hauptstadt, ja vielleicht des Osmanischen
Reiches ist. Von den besten türkischen Familien Konstantinopels
wird mehr als alle anderen Hospitäler das deutsche aufgesucht.
Es ist eine Freude, durch das modern eingerichtete Haus zu
gehen, die Operationsäle und die Krankenzimmer zu besichtigen.
Dem Krankenhaus sind angegliedert ein vorzüglich eingerich-
tetes Kinderheim, ein Altenheim und ein Kinderarten. Im
Jahre 1912 hat sich das Deutsche Reich dem Hospital sehr freund-
lich erwiesen, da eine Spende von 50 000 Mark gegeben wurde.
Dauernd ist dieser Zuschuß freilich nicht. Hätte das Kranken-
haus nicht das Kinderheim, das Altenheim und den Kinder-
garten, so würde es sich ganz gut halten können, da die Ein-
nahmen an Pflegegeldern nicht unbedeutlich sind. So aber ist
sogar eine Schuld von über 100 000 Mark angehäuft worden,
was der Verwaltung schwere Sorgen macht.

Gehört zum Kriegführen dreimal Geld, so nicht minder zur
friedlichen Erranktion. Wer die Expansion darum aufgeben
wollte, würde handeln wie Peter Schlemihl, der seinen Schatten
dem Teufel verkauft hat. Eines großen Volkes Schatten ist
keine Geltung und Macht in der Welt.

Adolf Stein
Erstklassiges Maßgeschäft für Herrenbekleidung
Kaiserstr. 233 Telefon 3289.

Saison-Ausverkauf

Unser

beginnt Montag, den 5. Januar.

Auf alle Artikel unseres Lagers, auch auf die im Preise herabgesetzten, ausgenommen Kurzwaren und einzelnen zu Netto-Preisen ausgelegten Sonder-Angeboten räumen wir im Barverkauf

Doppelte Rabattmarken oder 10% in bar ein.

Auf viele Modeartikel der Saison wie:

- Abgepaßte Güll-Roben, elegante Spitzen- und Stickerei-Kleider
- Praktische Flanell- u. Wollcrêpe-Blusen, eleg. Spitzen- u. Chiffon-Blusen
- Kostümröcke in schwarz marine und mod. Farben, Sportröcke u. Beinkleider (Breeches)
- Kopfhüllen, Fantasie-Scharpes Federn-Stolas und Cols
- Fächer und elegante Haargarnituren.

Restbestände: eleganter Perlbesätze u. Stickereien, Perl-Gülle, aparte Gailen-Garnituren, Güll-Spitzen, Spitzenvolants für Ball- und Gesellschafts-Kleider.

Preis-Ermäßigung

20 bis 40%

Ausserdem doppelte Rabattmarken oder 10% Rabatt bei Barkäufen.

Sonder-Angebote:

4 Serien
Aparte Spitzen- u. Perltuniques
Serie I II III IV
Mk. 15.— 25.— 35.— 45.— netto

Sport-Jacken in eleganten Farben
zum Auswählen Mk. 16.— 13.50 11.—
Auf diese Preise doppelte Rabattmarken oder 10% in bar.

3 Serien
Schweizer Voile- u. Stickereiroben
Serie I II III
Mk. 10.— 15.50 25.— netto

Gebrüder Ettlenger

Grossherzogliche Hoflieferanten.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Die auf Donnerstag, 8. Januar 1914, bestimmte Zwangsversteigerung des Grundstücks Aq. Nr. 5888 (Bannwald Allee 8) der Firma Metallwerk Elektron G. m. b. H. in Karlsruhe findet nicht statt. Karlsruhe, den 2. Januar 1914.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 7. Januar 1914, vormittags 10 Uhr
beginnt werde ich in Oberwolfach bei der Holzwarenfabrik 1/4 Stunde vom Bahnhof Wolfach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Stück 25 oben Kirsch-, Apfel- und Birnbaum Bretter 30, 35 u. 60 mm.
" 16 " Eichenholzbretter 35 und 45 mm.
" 3 " Lindenholzbretter 6 und 14 cm Hart.
" 4 1/2 " Eichen- und Lindenholzbretter 24 und 35 mm.
" 2 1/2 " Kirschbaum- und Birnbaumholzbretter 30 mm.
" 2 1/2 " Kirschbaum- und Birnbaumholzbretter 30 und 35 mm.
" 3 " Kirschbaum- und Buchenholzbretter 35, 40 und 60 mm.
" 3 1/2 " Linden-, Kirsch- und Apfelbaum Bretter 30, 40 u. 80 mm.
" 3 " Eichenholzlatten 50 u. 100 cm la., 25 mm ft., 6-15 cm br.
" 3 " Eichenholzbretter 25, 30, 35 und 40 mm.
" 3 " Buchenholzlatten 4 mm Hart.

Der Herr: Schreibrmaschinen (Minerva und Dea) und 1 Kassenstrick. Das Holz ist gut abgelagert und liegt zur Vertheilung bereit. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. Wolfach, den 2. Januar 1914.

Fahrplan

für die Strecke

Kühler Krug-Grünwinkel-Daglanden

Abfahrt der Rüge von Kühler Krug nach Daglanden:				Abfahrt der Rüge von Daglanden nach Kühler Krug u. Völsalbahnhof			
Wochentags				Wochentags			
6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	9 ⁰⁰ 10 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ³⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰ 8 ⁰⁰
11 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	13 ⁰⁰ 14 ⁰⁰	15 ⁰⁰ 16 ⁰⁰	17 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	9 ⁰⁰ 10 ⁰⁰	11 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	13 ⁰⁰ 14 ⁰⁰	15 ⁰⁰ 16 ⁰⁰
17 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	19 ⁰⁰ 20 ⁰⁰	21 ⁰⁰ 22 ⁰⁰	23 ⁰⁰ 24 ⁰⁰	17 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	19 ⁰⁰ 20 ⁰⁰	21 ⁰⁰ 22 ⁰⁰	23 ⁰⁰ 24 ⁰⁰
10 ⁰⁰ 11 ⁰⁰	12 ⁰⁰ 13 ⁰⁰	14 ⁰⁰ 15 ⁰⁰	16 ⁰⁰ 17 ⁰⁰	8 ⁰⁰ 9 ⁰⁰	9 ⁰⁰ 10 ⁰⁰	11 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	13 ⁰⁰ 14 ⁰⁰
Sonntags				Sonntags			
7 ⁰⁰ 8 ⁰⁰	9 ⁰⁰ 10 ⁰⁰	11 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	13 ⁰⁰ 14 ⁰⁰	7 ⁰⁰ 8 ⁰⁰	9 ⁰⁰ 10 ⁰⁰	11 ⁰⁰ 12 ⁰⁰	13 ⁰⁰ 14 ⁰⁰
15 ⁰⁰ 16 ⁰⁰	17 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	19 ⁰⁰ 20 ⁰⁰	21 ⁰⁰ 22 ⁰⁰	15 ⁰⁰ 16 ⁰⁰	17 ⁰⁰ 18 ⁰⁰	19 ⁰⁰ 20 ⁰⁰	21 ⁰⁰ 22 ⁰⁰
23 ⁰⁰ 24 ⁰⁰	25 ⁰⁰ 26 ⁰⁰	27 ⁰⁰ 28 ⁰⁰	29 ⁰⁰ 30 ⁰⁰	23 ⁰⁰ 24 ⁰⁰	25 ⁰⁰ 26 ⁰⁰	27 ⁰⁰ 28 ⁰⁰	29 ⁰⁰ 30 ⁰⁰

* Verkehren nur bis Grünwinkel. † Verkehren nur bis Kühler Krug.

Murgwerk.

Gemäß der Verordnung Gr. Finanzministeriums vom 2. Januar 1907 sind die Arbeiten für die Herstellung der **Landtrassenverlegung** beim Sammelbecken zu vergeben. Die Arbeit umfasst beiläufig 13000 cbm Erd- u. Felsabwägung, 1200 " Fundamentausbau, 1050 " Mauerwerk u. Beton, 6800 qm Fahrbahnherstellung, 1000 " Pflaster.
Die Unterlagen können bei uns werktags von 8-12 und 2-6 Uhr eingesehen und der Bedingungenanschlag nebst Bedingungen zum Preise von 6 M abgeholt werden. Vorher dem Lageplan werden Zeichnungen nicht abgegeben. Die Angebote sind mit der Aufschrift „Landtrassenverlegung“ versehen. Nicht befristet, bis freigegeben.
Mittwoch, den 14. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, einzutreten, an welchem Zeitpunkt die Öffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagsfrist ist 3 Wochen. (Karlsruhe), den 2. Januar 1914.
Gr. Bauinspektion für das Murgwerk.

Schallplatten-Abonnement!

Größter Vorteil für Sprachmaschinenbesitzer! Umgründete Abwaschung, Fortwahr, Umgründung, Preis, gratis. Karl Barth, Berlin 10, Köpenicker Str. 22.

Herrenkleiderstoffpreise

Wollstoffpreise
Baletstoffpreise
Loden- u. Kostümstoff-
Preise sind enorm billig abzugeben. 287.121
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch

Brennholz

vorzügliches Hartholz, per Sentner 1 Mk. 20, Fabrikhof, fortwährend zu haben. Bei Mehrabnahme Preisermäßigung. 199.298
Süddeutsche Tournierfabrik, Herberstr. 7/9, Teleph. 1617.

Zu kaufen gesucht: **Herren-Fahrrad**, gute Marke. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2198 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Angestrengt Arbeitende

trinken das altberühmte **Köstritzer Schwarzbier** aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Dr. V. in G. schreibt: „Köstritzer Schwarzbier habe ich mit grossem Nutzen angewendet, vor allem bei Nerven-, Geschwächten, Ueberarbeiteten. Es erfolgte in allen Fällen eine beträchtliche Aufbesserung der Ernährung und frische Gemüthsstimmung.“ 18882
Verlangen Sie ausdrücklich das echte Köstritzer.
Vertretung u. Hauptniederlage in Karlsruhe bei Paul Barth, Biergrosshandlung, Waldstr. 75, Telephon 2137.

Wer fein Geschäft verkaufen oder Teilhaber

aufnehmen will, verlange meinen unverbindlichen Besuch. **Conrad Otto**, Nürnberg. Für jedes Geschäft passend. 63
Kapitalisten stets vorhanden.

Wohnhaus

mit großer Einfahrt, **schönen Wohnungen** großen Werkstätten
Dof, Kellereien, Seiten- u. Querbau, fast neu, in bester Lage der alt. Reichstadt billig wegen Wegzug zu verkaufen. Anzahlung 5000 M. für jedes Geschäft passend. 63
Offerten beförd. unt. Nr. 20642 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bevor Sie kaufen

ob, packen, lassen Sie sich völlig kostenlos unser Spezial-Offertenblatt, enthaltend reichhaltige Auswahl in Grundstücken und Geschäften jeder Art und an jedem Orte, senden 235a14.11
Bermier- u. Verkaufs-Centr. Frankfurt a. M., Dausahaus.

Geschäfts-Verkäufe.

1. Eine seit ca. 20 Jahr. besteh. **Penion mit Haus**, hier, ca. 10000 M. Kapitalwert wird nachgewiesen.
2. **Wirtschaft in bedeutendem Garnitions-Ort**. Zu derselben gehört eine gute **Bäckerei und Schlachthaus**. Das Anwesen wird billig abgegeben u. ist eine sehr gute Existenz für Wegger, Bäcker zc.
3. **Wagnerei** in größerem Orte bei Karlsruhe, wobei sich auch eine **Schreinerei** sehr rentieren wird.
4. **Haus mit Café**, ganz ein- in bestem Ausguss-Orte bei Karlsruhe, mit H. Anzahlung.
5. **Ei-enhandlung** mit Haus, sehr rentabel, wegen Alter.
6. **Delikatess-Geschäft** in best. Stadt, mit nachweisbar gr. Umsatz und gutem Reineinn. wegen Krantheit. Nötig. Kapital 20000 M.
7. **Konditorei u. Feinbäckerei** in Karlsruhe, mit Haus, wegen Krankheit.
8. **Bäckerei** in der Südstadt, hiesiger Stadt. Außerdem noch viele Geschäfte anderer Branchen. 164

Büro Hornsand,

Karlsruhe i. S.

Wohnhaus mit Laden,

Delikatessen u. Spezerei, sehr annehmend, in bester Lage der Südstadt, neues Bahnhofsgebiet, zu rentieren.
zu verkaufen.
Daselbe paßt auch für Bäckerei od. Konditorei, weil ein 2. Laden mit den nötigen Vorkäufen eingerichtet werden kann.
Offerten bef. unter Nr. 20641 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Nachweisbar gutgehendes alt-

renommirtes **Gemischt. Warengeschäft** in bester Lage eines großen, an der Bahnlinie Karlsruhe-Karlsruhe gelegenen Ortes, mit großem Wohn- u. Oekonomiegebäude, sowie Garten und nur prima treuer Partundschaft, ist familienverhältnissen wegen per sofort oder später preiswert zu verkaufen. Zählr. Umsatz ca. 20 000 Mk. Vermögen der guten Lage und der vorhandenen großen Räumlichkeiten würde auch mit gutem Nutzen eine Baumaterialien- und Holzhandlung verbunden werden, da solche am Orte fehlt. Einem tüchtigen Manne mit ca. 10 000 M. Kapital wäre sichere Existenz geboten.
Offerten unter Nr. 24123 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wohnhaus mit Werkstätten

groß. Stallungen, incl. 1600 qm bei Karlsruhe, für 35 000 M. wegen Wegzug bei 4-5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. bef. die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 20639. 63

Zu verkaufen.

Mehrere **Göpel, Futterstühle** und **Drechselmaschinen**, für Sand- und Göpelbetrieb, werden wegen Einführung der Elektrizität billig abgegeben. Sämtliche Maschinen sind wenig gebraucht, zum Teil fast neu. 19957
Anfragen sind zu richten an **Nachrichtenabteilung des Genossenschaftsverbandes Karlsruhe** Lantersbergstr. 3b.

Ein Pferd

zu verkaufen.
Pferd, 6jährig, sehr verträut in allen Teilen, jede gewünschte Garantie wird gegeben, ist sehr preiswert zu verkaufen. Unter drei die Wahl. 236
Daglanden, Rappenwörthstr. 54.

Zu verkaufen

ein **Polizeihund**, Portier, 2 1/2 Jahre alt, sehr wachsam, ist wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Anzufragen Sonntags morgens 10 bis 6 Uhr abends, Montag mittags von 12 Uhr ab. 2188
Schönenbergstr. 64, Stb. IV. r.

Sund

Edwards, Rube, für 85 M. abzugeben. 2191
Uhländstr. 28, S. St. 16.

Alle Pfahlersteine

jedes Quantum billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 24481 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Aus den Nachbarländern.

Schittigheim (b. S. raphburg i. E.), 3. Jan. (Tel.) Da Feuer, das wie gemeldet heute nacht in der Duitzischen Modell...

Vom Wetter.

Berlin, 3. Jan. (Tel.) Die wärmere Temperatur ist hier an. Auch aus vielen Teilen des übrigen Deutschlands...

Sturmfluten.

Die Nachrichten von der Ostsee lassen erkennen, daß die Sturmflut, die am 30. Dezember und in der darauf folgenden Nacht die ganze Küste von Schleswig bis Ostpreußen heimgesucht...

Was die jetzige Sturmflut angeht, dürfte man erst nach und nach erfahren. Schon jetzt ist zu erkennen, daß das Unheil...

Eine Eigenheit der jüngsten Flut ist ihre sehr große Ausdehnung. Während sonst die westliche, die mittlere, die östliche Küste der deutschen Ostsee...

Die fünf schwersten Sturmfluten, von denen die deutsche Ostseeküste in historischer Zeit betroffen wurde, fanden statt an einem Allerheiligentage (1. November) im Anfang des 14. Jahrhunderts...

Während der hohe Druck noch im Westen verharrt, ist die gestern über Nordlandinavien gelegene Depression, soweit dies die heute sehr lidenhaften Nachrichten erkennen lassen...

Wetterbericht des Zentralkur., f. Meteorologie u. Hydrographie vom 3. Januar 1914.

Während der hohe Druck noch im Westen verharrt, ist die gestern über Nordlandinavien gelegene Depression, soweit dies die heute sehr lidenhaften Nachrichten erkennen lassen...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Januar, 2. Monats 9. II., 3. Morg. 7. II., 3. Mitt. 2. II., and rows for temperature, wind, and snowfall.

Höchste Temperatur am 2. Januar: 3,8 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -5,6 Grad.

Schneehöhe am 3. Januar, 7,26 früh: 9 Zentimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Januar früh: Rom wolkenlos -2 Grad. (Alle übrigen Meldungen fehlen.)

Wetterbericht vom Schwarzwald. en. Ettlingen, 3. Jan. (Privattele.) 15 bis 20 Ztm Schneehöhe, zeitweise Schneefall, 2 Grad kalt, Rodel- und Schlittenbahn gut.

en. Herrenalshaus, 3. Jan. (Privattele.) 28 Ztm. Schneehöhe, 3 3. m. Neuschnee, Schneefall, 4 bis 5 Grad kalt, sehr gute Schneeschuhe, Rodel- und Schlittenbahn.

Durch den am 2. ds. in Karlsruhe erfolgten Tod Seiner Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats und Finanzministers a. D.

Herrn Eugen Becker

hat unsere Anstalt den stellvertretenden Präsidenten ihres Aufsichtsrats und Ausschusses verloren.

Im Frühjahr 1909 in den Aufsichtsrat der Anstalt eingetreten und im folgenden Jahre zum stellvertretenden Präsidenten gewählt hat der Entschlafene die hohen Eigenschaften, die ihn in seinem amtlichen Wirken ausgezeichnet hatten...

KARLSRUHE, den 3. Januar 1914.

252

Aufsichtsrat und Direktion der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Schwiegermutter, unserer lieben Grossmutter und Urgrossmutter B200

Marie Helmling, Wwe.

spricht im Namen der trauernd Hinterbliebenen innigen Dank aus Friederike Helmling, Wwe.

Bestellen Sie

bei Wilh. Schubert, Brauerei, Freiburg i. B. ein Postfischchen 6365a

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen Mk. 8 fr. Fr. Nachnahme.) Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.) Tel. 2467 Herrenstrasse 46 Tel. 2487. Komplette Zimmereinrichtung in 4 Stodwerken.



Nur in SANAS noch Backe, brau u. Koch! Sanas-Koch-, Back- u. Bratgeschirre. Sonda-Rein Aluminium-Küchenschirre. Sanas-Selbstkocher sind die besten!

Erfindungen werden zu kaufen gesucht.

Ang. aller Art (auch Ideen) an Adolf Seng, Cassel O. 78. 1803

Geld

auf erste Hypothek gesucht. Offerten A. H. J. Raffatt. Term.: 6. Januar 1914. 1143.8.1

Bar Geld vereicht sofort in diskret an jedermann bei Kautionszahlung C. Grändler, Berlin G., Oranienstr. 165a, Provinz bei Auszahlung, Glänzende Santhyr. Bedingung, lofentl. 78J

Danksagung.

Für die uns anlässlich des unerlebblichen Verlustes meiner lieben Frau, unserer Mutter in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, die vielen Kranzsendungen und das zahlreiche Gedeichte zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Leopold Güger und Kind.

Karlsruhe, den 3. Jan. 1914.

Junger Mann, 20 J. stud. mg. sucht Kost u. Logis bei adäquater Remise. Offerten sub M 5602 an Hasenstein & Vogler A.-G. Straßburg erbeten. 8802a.3.3

Eisenwarengeschäft

20 J. stud. mg. sucht Kost u. Logis bei adäquater Remise. Offerten sub M 5602 an Hasenstein & Vogler A.-G. Straßburg erbeten. 8802a.3.3

Kochherd

mit Messingringe sehr bill. zu verk. 2214 Amalienstr. 43, 2. St.

Emailherd

nach neu. Modell, zu verkaufen. 2184 Dannebergstr. 28, part.

Ein Schreibpult

(Hauverfchl.), fast neu, billig abzug. 211 Rau. Nordbühlstr. 10, 1.

Stellen-Angebote.

Vertreter gef. f. d. enorm gefucht. Ghus' Bouillonwürfel, 1000 St. m. o. 4 Wanderole nur 2,50 fr., Gewürzwurzel 2,50, Süßholzwurzel 11,90 fr., Nisawurzel 2,300 St. 1,80 - fr. 13a.4.1 Hellmich, Hamburg 25.

Bornehme und dauernde Erfindung

bei einem jährlichen Verdienst von 10-20000 Mk. bietet sich durch den Ausverkauf einer konfektionslosen gef. Arbeit, ohne Vorkaufentwurf. Das Unternehmen ist in jeder Beziehung höchst rentabel, garnehm u. von Dauer. Erford. Kapital 800-2000 Mk. je nach Größe des Bezirks. Off. erb. unter Nr. 2240 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junge Verkäuferin

mit angenehmem Äußeren von großer deutscher Wohlthätigkeit für ihre Filiale in Karlsruhe zu sofort als Stütze der Filialleitung gegen Gehalt und weitere Ausbildung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Photographie unter Nr. 66a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Kaufmännisch. Verein Karlsruhe Abteilung f. Stellenvermittlung. Für Prinzipale und Mitglieder kostenfrei. Bewerbungsverfahren gratis und franko. Stets Bewerber aus den meisten Branchen angemeldet.

Verein Merkur Nürnberg. Größter kaufm. Verein Bayerns. Altbewährte Stellenvermittlung. Kostenfrei f. Prinzipale u. Mittgl., Hilfsstoffe f. Stellen. Real., Kantentafel, Wtm. u. Woiertafel, Rechtsbuch, Monatsblatt, Jahrbuch usw. Der Ortsverein Karlsruhe tagt jeden Freitag im Rest. „Palmengarten“, Herrenstraße Nr. 34a. 8818a

Vertreter gef. Herren, die regelmäßig die industriellen Betriebe besuchen, werden für den Verkauf eines glänzend bewährten Artikels gesucht. Existenzmöglichkeit. Ausführliche Angebote erbet. A. Steude, Frankfurt a. M. 8818a

Anstellung. Vertrauensstellen findet man bei best. Stande angeh. Herr bei erstem Vert. Unternehmen. Offerten unter Nr. 872 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Herren, die ihren Beruf ändern wollen, finden beste Anstellung (event. lobende Nebenbeschäftigung) bei erstklass. Versicherungs-Gesellschaft. Spezialisten werden angeordnet. Offerten unter D. A. 6 an Danke & Co., Frankfurt a. M. 88a

Selbständige Erfindung findet sich. Herr als Filialleiter f. groß. Verfr. Erfindung reelle Sache. Baß f. jedermann, ganz gleich, ob in Stadt od. Land wohnt. Heinerlei Kenntnis nötig. Das Geschäft wird u. uns komplett eingerichtet. Sämtl. Reflekt. auf unfr. Kosten. Viel Geld. Sofortige Antritt u. guter Verdienst u. Anhang an. Nicht ausbleiblich. Auch ohne Aufgabe des Berufes zu betreiben. Kein Baden erforderlich. Wir verlangen keinen Abdruck, keine Vorkaufentwurf, Kautions u. dergl. Schreiben. Sie sofort an Danke & Co., Köln a. Rh., unter Chiffre N. 2634. 40a

Kaufmann. Verein für weibliche Angestellte, Amalienstraße 11b. Vereinsabend jeden Montag. Kostenlos Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale. Sprechstunden tagl. v. 10-1 Uhr.

Berkäuferin der Kolonial- und Warenbranche in gemäßigtem Waren-Geschäft für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, möglichst Bild und Gebaltsansprüchen bei freier Station in H. u. e. an 88a Hermann Bürgin, Kaufmann in Woblen, Amt. Vorrath.

Sausverwaltung mit neubeg. Vierzimmerwohnung u. Zub. auf 1. April zu vergeben bes. a. vermiet. Näh. Chrenstr. 311. 8804

Waidhinnen - Arbeiter. Selbständiger Friseur sofort für dauernde Arbeit gesucht. Solche, die das Bedienen einer Saunaaanlage mitbejorgen können, bevorzugt. 97.2.2

Gustav May & Sohn Diabelfabrik, Durlach.

Kaminfeger zuverlässiger Arbeiter, kann sofort eintreten. 2a.2

Fr. Hettinger, Ettlingen. Junger Mann kann hier als

Chauffeur ausbilden, zu jeder Zeit eintreten in der neuen, modern eingerichteten Chauffeurschule Waldshut. 64J Telefon Nr. 49

Ein Kindermoder tageweise zu einem Minde. geacht, das zu Hause schlaf. 212 Kaiserstraße 51, II.

Jeder Leser

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reichhaltigkeit sowie hohen Wert des Gebotenen und

wird ein treuer Abonnent



Restaurant „Reichshof“

(gegenüber dem neuen Hauptbahnhof)

Café **Restaurant** **Bierhalle**
neu eröffnet! 517 Theodor Behrend.

Wir vermitteln unentgeltlich
für alle Betriebe (Fabrik, Handwerk, Handelsgewerbe etc.):
gelernte und ungelernete Arbeiter jeder Art;
für den Haushalt: 11199
Dienstboten und sonstige Hausangestellte:
für das Hotel- und Wirtschaftsgewerbe:
jegliches Personal, insbesondere: Kellner, Köche, Hotelbediener,
Hausburschen, Waffeldiener, Kellnerinnen etc.
Stadt. Arbeitsamt, Karlsruhe.
Telephon Nr. 629. — Geschäftszeit Werktags von 8—12 u. 2—6,
besitz. bis 7 Uhr bei der männlichen Abteilung
und Sonntags von 10—12 Uhr für das Wirtschaftsgewerbe.

General-Agentur
für Karlsruhe und die Provinz ist sofort auf mehrere Jahre zu
vergeben. Billiger Konkurrenzloser Millionen-Artikel D. R. Pat.
No. 268995. — Solvente und gut eingeführte Firmen, die
Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen etc. in Stadt
und Provinz besuchen lassen, wollen sich melden. — Offerten
nach Bremen, Postfach 275 erbeten. 8838a.2.2

Der Versicherungsfachmann,
welcher die Schule der Kaufmannschaft durchgemacht und weiter kommen
will, um in eine leitende Stellung aufzusteigen, muß seine
organisatorischen Fähigkeiten zur Geltung bringen. Einem tüchtigen
Inspektor oder Oberinspektor ist bei einer großen, bekannten,
Gesellschaft, welche die A., II. und B.-Branche betreibt, Gelegen-
heit geboten, infolge Verletzung des seitverdienenden Organisations-
beamten in dessen Stelle einzutreten. Disposition ausgeführt.
Offerten unter N. 505 P. an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Freiburg i. B. 8873.1

Tüchtiger Versicherungsfachmann
zur Leitung eines größeren Agenten-Apparates von erstkl. Verf.-Gesell-
schaft (Leben, Unfall, Kraftfahrt) 8768a
gesucht.
Ansprüche, seine Bestände (Prämien, Provis. u. Reisekosten) werden
gewährt. Ausf. Offert. unt. D. 1488 an Haasenstein & Vog-
ler, A.-G., Mannheim, erbeten.

Beste Anstellung mit Monatsgehalt erhalten
aller Versicherungsarten bei erster Versicherungs-Gesellschaft
mit allen Vorzügen. Für Heutige 4 wöchentliche Probezeit
Bedingung; doch erfolgt Nachzahlung des Gehalts bei be-
friedigender Leistung ab Beginn der Probezeit. Auch für
bessere Handwerker oder intelligente Arbeiter bestehend, die
ihren Beruf wechseln und Lebensstellung erlangen wollen.
Off. unt. N. 132 an Daube & Co., Karlsruhe i. B.

Wünschen Sie 20 Mk. wöchentlich zu verdienen?
Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung an Hause durch
Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellkrieger. Vor-
kenntnis nicht nötig. — Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen
in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Pro-
spekte gratis und franco von Strumpfwarenfabrik F. Görtsche &
Co., Hamburg, Werkstraße 6. 10a

Haupt- u. Nebenverdienst
trotz geringer Kapitalanlage für ein neu einzurichtendes oder
bereits bestehendes Postversandgeschäft. Für jedermann ge-
eignet. Sofortige Kassa-Einnahme. Jedes Risiko ausgeschlossen.
Aus bereits vergebenen Bezirken bereits bedeutende Nach-
bestellungen nachweisbar. Näheres nur auf schriftliche An-
fragen auch über verfügbare Vermittler unter P. K. 7571 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Nebenverdienst!
Ev. Mt. 500—1000 per Monat. Nur für Herren
Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreib-
arbeiten! Bequem im Hause! Ganz neue Wege! Viele An-
erkennungen. Verlangen Sie Prosp. Nr. 10 v. Adr.: Post-
lagerkarte Nr. 1. Hamburg 36. 2293a.14.10

Modellleur u. Konstrukteur.
Kenntnisse im Bau von Gasapparaten erwünscht, aber nicht unbedingt
erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen
Tätigkeit an
Gewelsberger Herd- und Ofenfabrik
W. Streff. Alt.-Gej., Gewelsberg.

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst.
Gesucht sofort
in allen Orten arbeitsfähige Personen zur Übernahme einer
Textilagen und
Strumpfstrickerlei.
Hoher, dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlern-
bar. Kostenloser Unterricht. Arbeitsleistung nach allen Orten
franko. Prospekte und glänzende Dankschreiben gratis und franco.
Trikotagen- und Strumpfstricker-
Neher & Fohlen, Saarbrücken B Nr. 31.

Tüchtiges Fräulein
für Buffet, M. M. gesucht bei 85.4
Lohn pro Monat per 15. Januar.
27a.2.1 Wwe. Rosa Beck,
Sandau (Waltz).

Haushälterin.
Witwe bis 40 Jahre, ohne Kin-
der, die in allen Teilen des Haus-
haltes eifrig u. pünktlich ist, wird
in mutterlosen Haushalt sofort ge-
sucht. Offerten unter Nr. 213 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtiges Mädchen
sucht infolge Erkrankung d. jetzigen
möglicht per sofort. 241
Frau Leyendecker,
Kaiserstraße Nr. 177, 2. Stod.

Wegen Erkrankung
meines Mädchens suche ich auf so-
fort ein braves, fleißiges Mädchen,
welches etwas kochen kann. 2108
Kaiserstraße 82a, I. links.

Tüchtiges Alleinmädchen
per 15. Januar gesucht. 2221
Aberlestraße 8, 4. Stod.

Mädchen-Gesuch.
Ein jüngeres, kräftiges u. fleißiges
Mädchen, eventl. auch nur
als Aufwartung von Kinder, Geb-
paar zum sofort. Eintritt gesucht.
Anfragen von Montag ab
Kaiserstraße 13, 2. Stod. 2105

Gesucht bei hohem Lohn
ein tüchtiges Mädchen f. Küche
und Hausarbeit, mit gut. Kenntn-
nissen in der Haushaltung u. Ver-
waltung des Kochens erlernt. Näheres
2168 Bismarckstraße 37a IV.

Ein in Küche u. Haushalt durch-
aus erfahrenes Mädchen wird auf
1. Februar gesucht. Näheres
2187 Amalienstraße 44.

Stellen-Gesuche.
Architekt und Hochbauingenieur
übernimmt
Nebenbeschäftigung
wie Ausarbeiten von Projekten,
Anfertigen von Einbauplänen u.
Verzeichnissen etc. jeder Art, bei
genügender Auszubildung u. billiger
Vergütung. Offert. unt. 2203
an d. Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Manufakturist,
30 Jahre alt, welcher längere Zeit
detail reich hat, sucht Stellung für
Büro und Reise. In Referenzen
stehen zu Diensten. Offert. unt.
Nr. 208 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

Gebildetes Fräulein
mit Sprachkenntn. sucht, gelübt auf
eine Pension, als Haushälterin
an alt. Dame od. als Erzieherin
an Kindern untertags Beschäftigung.
Off. Off. unter Nr. 2195 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Frau sucht tagelöhnerlei
Beschäftigung, im Tag
1. Mt. und das Essen. Offert. unt.
Nr. 2178 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten.

Frau sucht Monatsstelle für mor-
gens od. mittags 2 Stunden.
Anfragen Markgrafenstraße 43,
Dinterh. 4. Stod. 2224

Vermietungen.
6 Zimmerwohnung
belegl. angefaßt, mit reichl. Zu-
behör u. schön. Garten zu vermiet.
Gartenstraße 44a u. 44b. Näheres
Stefanienstraße 40, I. St. 2115

Karl- & Friedrichstr. 12
Hiro, 2. Stod. 4 Zimmer etc.
auf 1. April.
Wohnung, 4. Stod. 5 Zimmer
etc. auf 1. April.

Adlerstraße Nr. 45
Wohnung, 3. Stod. 3 Zimmer
etc. auf 1. April.

Kaiser- & Allee Nr. 69
Wohnung im 3. St., 3 Zimmer
etc. auf 1. April.
Wohnung, 2. Stod. 2 Zimmer
etc. auf 1. April.

Kriegstraße Nr. 8
Laden mit großem Schaufenster
auf 1. Juli. Näheres 2084.1

Branerei A. Hammerer.

Zu vermieten
Karlstraße 23, gegenüber dem Stephansplatz
Zweiter Stock
6—3 Zimmer und reichlichem Zubehör.
Näheres zu erfragen daselbst. 214.3.1

Auf Frühjahr 1914 zu vermieten:
Sandplatz 5,
hochparterre,
herrschaftliche Wohnung, 6 Zim-
mer, Bad, große Diele u. Küche,
reichl. Zubehör, Zentralheizung.
Nab. 10 bis 12 Uhr vormittags
und von 4 bis 5 Uhr nachmittags
im 2. Stod. daselbst. 248

Schöne Wohnung
6 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
1. Etage hoch, Zentralheizung,
Nähe Stefanienstraße, auf 1. April
zu vermieten. Näheres
Kaiserstraße 82, I. 238

Kaiserstr. 46 ist eine 4 Zim-
mer, 2 Manfard., Wasser-
klosett, Glasabfahrl., der Neu-
zeit entspr. vollst. neu herge-
richtet per 1. April 1914 preisw.
zu vermiet. Zu erf. im Kauf-
haus Jakob Löwe. 230

Sophienstr. 164
ist auf 1. April im 5. Stod eine
schöne Dreizimmerwohnung zu
vermieten. Der Mieter hätte
unbedingt die Hausverwaltung an
übernehmen. Näheres daselbst
oder Göttesauerstr. 10, I. St.

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung,
Sofienstraße 182, 3. Stod.,
mit Bad u. reichl. Zubehör ist an
ruhige Leute auf 1. April 1914
zu vermieten. Nab. zu erfragen
231 Douglasstr. 13, 2. Stod.

3 Zimmerwohnung
Kellnerstraße 19 ist im III. St.
eine schöne Dreizimmerwohnung
mit Bad, Ballon u. Veranda,
Manfard., Küche und Keller auf
1. April 1914 zu vermieten. Nab.
im Zigarrenladen. 244784

Kronenstraße 17a
ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Ballon u. reichlichem Zubehör
per 1. April zu vermieten. 243
Näheres im Schahgesch. 243

Augartenstr. 17 ist eine Wohnung
mit 1 gr. Zimmer, Küche u. Keller
auf 1. April zu vermieten. Nab.
Laden. 2180

Augartenstr. 35, Dinterh. II. St.
sind 1. 2 Zimmerwohnung und
1. 1 Zimmerwohnung mit Zu-
behör auf 1. April 1914 zu ver-
mieten. Näheres Vorderhaus,
I. Stod. 2171

Augartenstraße 73, parterre, ist
eine schöne, freundl. Vierzimmer-
wohnung mit Zubehör ohne
Wasser- u. Gas auf 1. April zu ver-
mieten. 2208

Dachstr. 60 im I. u. IV. Stod ist 3
Zimmer, Küche, Manf., u. sonst.
Zubehör auf 1. April zu vermiet.
Nab. II. Stod. rechts. 237

Paumgärtnerstraße 10 ist eine Vier-
zimmerwohnung u. Zub. in ruh.
saub. Lage II. Stod auf 1. Apr.
zu vermieten. Näheres I. Stod
parterre. 2205

Draisstraße 1 Dreizimmerwohnung,
mit Bad und reichl. Zubehör per 1.
April zu vermiet. Nab. Günter-
bergplatz 41 r. 2170

Beierheim.
Gehardstr. 37, 2 Manfard-
zimmer mit Zubehör auf 1. April
zu vermieten. Preis 220 Mt.
Zu erfragen 2. Stod. 2202.2.1

Karlstraße-Röhrr. Rehderstr. 9
(actus Viertel) zu vermieten:
II. od. III. St., best. aus großer
Diele, 3 großen Zimmern, geschlof-
f. Veranda, Küche mit Speisekammer,
Ballon, Bad, Keller u. Speisekammer,
entl. auch Gartenanteil, Telefon
im Hause. Näheres daselbst oder
Tel. 3025. 242

In Durlach,
Werderstraße Nr. 5,
nahe beim Turmberg ist per 1.
April eine schöne Vierzimmer-
wohnung mit reichlichem Zubehör
zu vermieten. Näheres in Karls-
ruhe, Kaiserstr. 153, bei Hammer
& Behrend im Laden. 217

Zimmer (schön, großes, gut möbl.,
actus Viertel) zu vermieten. 2147
Amalienstr. 71,林家 Leopoldstr. 13 r.

Großes auf möbl. Zimmer mit
Schreibtisch ist an 1 od. 2 Herren
ev. mit Pension zu vermieten.
Nab. Kellnerstr. 42, III. St. 2173

Ein schön möbl. Zimmer auf so-
fort zu vermieten. 2174
Markgrafenstraße 25, III. Stod.

An anständigen Arbeiter ist pro-
sach möbl. Zimmer zu 2 Mt. pro
Woche zu vermieten. 2196
Aberlestr. 22, 2. Hof Seitenbau,
3. Stod. bei Birkenstr.

Großes, schön möbl. Zimmer so-
fort oder später zu vermieten.
Näheres 2235
Königs Wilhelmstr. 15, II. I.

Manfard sofort zu ver-
mieten. 2127
Kellnerstr. 7, III.

Ein solider Arbeiter findet billige
Schlafstelle. Zu erfragen Mark-
grafenstr. 43, Hof, 4. St. 2228

Gartenstraße 57, 5. Stod. ist ein
möbliertes Manfardenzimmer so-
fort oder später zu vermieten. 2182.2.1

Kellnerstr. 16 ist auf sofort ein
auf möbl. Zimmer mit separater
Eingang an besseren Herrn zu
vermieten. 2190

Königsstraße 1, III. St., rechts,
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
für sofort oder später zu ver-
mieten. 2183

Markgrafenstr. 49, IV. St., möbl.
freudl. Zimmer an soliden Ar-
beiter sofort od. später zu ver-
mieten. 2175

Jägerstraße 11, im Laden,
möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 2172

Jägerstraße 31 ist einfach möbl.
Zimmer an soliden Herrn zu ver-
mieten. Zu erf. im Laden. 2225

Jägerstraße 41a Schlafstelle zu
vermieten. 2180

Jägerstraße 82 II ein kleine-
res möbl. Zimmer mit Kost bill.
zu vermieten. 2169

Miet-Gesuche.
Kleines Einfamilienhaus
per 1. April zu mieten gesucht,
bester Kauf nicht ausgeschlossen.
Ausführl. Offerten mit Preisang.
unter Nr. 24430 an die Exped.
der „Bad. Presse“ erbeten.

3-4 Zimmerwohnung, sonnig
gelegen, eventl. mit Bad und Zu-
behör, von II. Familie per 1. April
zu mieten gesucht. Offerten mit
Preis unter Nr. 34 an die Exped.
der „Badischen Presse“ erbeten.

Dreizimmerwohnung auf sofort
oder 1. April von mittl. Beamten
(2 Personen) gesucht. Offerten
unter Nr. 2207 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten.

2 oder 3 Zimmerwohnung im
Zentrum der Stadt oder Weststadt
von ruhiger Familie gesucht. Off.
mit Preis unter Nr. 24477 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ruhige Familie sucht per 1. April
2-3 Zimmer-Wohnung in der
Südstadt. Offerten mit Preisang.
unter Nr. 243 an die Expedi-
tion der „Bad. Presse“ erbeten.

2 Zimmerwohnung
auch schöne Manfardenzimmer
in der Weststadt, Mühlberg oder
Grünwinkel auf 1. April von
pünktlichem Pächler zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe
2153 Philippstr. 25, V. St. r.

2 Zimmer-Wohnung mit Zu-
behör per 1. April zu mieten ge-
sucht, möglichst parterre. Offert.
mit Preis unt. Nr. 2205 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Gesucht r. ruh. Beamtenfamilie
ohne Kinder auf 1. April eine
2 Zimmerwohnung mit Manfard-
Zub. oder Schlafzimmer bevorzugt.
Off. mit Preisang. erb. 24477.2.2
Königs Wilhelmstr. 15, 3. St.

Gut möbl. ang. Zimmer, mögl.
Schreibtisch, zu mieten gesucht u.
1. 2. Mittel u. Weststadt bevorz.
Offerten mit Preis unt. Nr. 2152
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Unser Großer Inventur-Verkauf

beginnt Montag, den 5. Januar.

Trotz der bedeutend reduzierten Preise gewähren wir **Doppelte Rabattmarken** oder 10% in bar.

Unser diesjähriger **Inventur-Verkauf** bietet infolge der großen Lagerbestände und der bedeutend reduzierten Preise ganz besondere Vorteile, somit günstigste Einkaufs-Gelegenheit.
In allen Abteilungen enorme Auswahl zu **erstaunlich billigen Preisen**

Trotz der bedeutend reduzierten Preise gewähren wir **Doppelte Rabattmarken** oder 10% in bar.

Beachten Sie bitte die billigen Preise in unseren Schaufenstern.

Beachten Sie bitte die billigen Preise in unseren Schaufenstern.

(Sommer u. Winterware) Herren-Abteilung (Sommer- u. Winterware)

Herren-Anzüge, Ulster, Paletots u. Sport-Anzüge

zu gleichen Einheitspreisen:

- I Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Anzüge in der Preislage bis Mk 28.— Inventur-Preis Mk. 22.—
- II Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Anzüge in der Preislage bis Mk 38.— Inventur-Preis Mk. 29.—
- III Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Anzüge in der Preislage bis Mk 48.— Inventur-Preis Mk. 36.—
- IV Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Anzüge in der Preislage bis Mk 58.— Inventur-Preis Mk. 45.—
- V Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Anzüge in der Preislage bis Mk 68.— Inventur-Preis Mk. 53.—
- VI Herren-Anzüge, Ulster, Paletots in der Preislage bis Mk 78.— Inventur-Preis Mk. 62.—

Ganz besonders billig!

- Ein Posten **Rock-Jackett-Anzüge** gemusterte prima Stoffe (kleine Herren-Größen), früherer Preis bis Mk. 70.—, Inventur-Preis Mk. 33.—
- Ein Posten **Herren-Havelocks** (kleinere Größen), früh. Preis bis Mk. 42.— Inventur-Preis Mk. 12.—
- Ein Posten **Herren-Loden-Joppen** (kleinere Größen, früh. Preis bis Mk. 30.—, Inventur-Preis Mk. 15.—
- Ein Posten **Herren-Loden-Joppen** (alle Größen) Inventur-Preis Mk. 8.—
- Ein Posten **Herren-Hosen** aus feinsten deutschen und englischen Maß-Stoffen hergestellt, Wert bis Mk. 25.— . Inventur-Preis Mk. 16.75
- Zwei Posten **Sport-Hosen** (Breeches und Ansatzform) früherer Preis bis Mk. 16.— . Inventur-Preis Mk. 7.— und 10.—

Herren - Geh - Pelze wegen Aufgabe des Artikels zum Teil zur Hälfte des regulären Preises.

Herren-Hosen Mk. 4.50 6.50 7.75 9.25 11.50 14.00 16.75 auf diese Preise Doppelte Rabatt-Marken.

Ferner gewähren wir auf unser gesamtes Waren-Lager bestehend aus besten u. modernsten Frühjahrs- u. Winter-Paletots u. Ulster, Sacco-Anzüge, Frack-Anzüge Smoking-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Sport-Anzüge, Livree und Auto-Kleidung, Gummi-, Stoff- und Regen-Mäntel, Pelerinen, Bozener Mäntel, Schlaf-Röcke, Haus-Smokings, Samt-Joppen, Tiroler Kleidung in all. Größen, Berufs-Kleidung etc.

Doppelte Rabatt-Marken oder 10% in bar.

Kaiserstr. 74 neben unserem Haupt-Geschäft

Knaben- und Jünglings-Abteilung

Kaiserstr. 74 neben unserem Haupt-Geschäft

Für Knaben

Gleiche Einheitspreise (Sommer- und Winter-Ware)

Für Jünglinge

- I Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots für das Alter von 3 bis 8 Jahren, in der Preislage bis 8.25 Inventur-Preis Mk. 5.90
- II Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots für das Alter von 3 bis 10 Jahren, in der Preislage bis 12.50 Inventur-Preis Mk. 9.25
- III Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots für das Alter von 3 bis 10 Jahren, in der Preislage bis 17.50 Inventur-Preis Mk. 12.50
- IV Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots für das Alter von 3 bis 12 Jahren, in der Preislage bis 23.— Inventur-Preis Mk. 16.50
- V Knaben-Anzüge, Ulster und Paletots für das Alter von 3 bis 12 Jahren, in der Preislage bis 34.— Inventur-Preis Mk. 22.50
- Knaben-Hosen mit Leibchen für 3 bis 8 Jahren 1.45 und 1.95
- Knaben-Hosen (Träger) für 8 bis 14 Jahren 2.25 und 2.95

- I Jünglings-Anzüge, Ulster, Paletots und Sport-Anzüge für d. Alter v. 10 b. 14 Jahren, in der Preisl. b. 17.50 Inventur-Preis Mk. 12.50
- II Jünglings-Anzüge, Ulster, Paletots und Sport-Anzüge für d. Alter v. 10 b. 17 Jahren, in d. Preisl. b. 22.50 Inventur-Preis Mk. 16.50
- III Jünglings-Anzüge, Ulster, Paletots und Sport-Anzüge für d. Alter v. 10 b. 17 Jahren, in der Preisl. b. 31.50 Inventur-Preis Mk. 22.50
- IV Jünglings-Anzüge, Ulster, Paletots und Sport-Anzüge für d. Alter v. 10 b. 17 Jahren, in der Preisl. b. 39.50 Inventur-Preis Mk. 29.50
- V Jünglings-Anzüge, Ulster, Paletots und Sport-Anzüge für d. Alter v. 10 b. 17 Jahren, in der Preisl. b. 49.— Inventur-Preis Mk. 36.50
- Baby-Kittel-Anzüge (mit Höschen) und Baby-Mäntel blau u. farbig
Serie I früher bis 12.50 jetzt 8.50 Serie II früher bis 18.— jetzt 12.50
Serie III früher bis 28.— jetzt 16.50

Spezial-Abteilung für Knaben- u. Jünglingsbekleidung Kaiserstrasse 74 neben unserm Hauptgeschäft

Spiegel & Wels

Ferner gewähren wir auf Loden-Pelerinen, Bozener Mäntel für Knaben und Mädchen, Loden-Joppen, Jünglings-Hosen, Tiroler Kostume, Flanel-Blusen **doppelte Rabattmarken** oder 10% in bar.